Sonnabend, 1. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9511. 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Des Neujahrsfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Montag Abend.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro I. Quartal 1876 5 Mk.; für Danzig inclusive Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition,
Altstädtischen Graben No. 108 bei Hrn. Gustav Henning,
2. Damm No. 14 bei Hrn. H. Abel (Firma Joh. Wiens Nachfolger),
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. C. Schwinkowski,
Langgasse No. 85 bei Hrn. Alb. Teichgräber,
Langenmarkt No. 26 bei Hrn. R. Martens,
Langgarten No. 8 bei Hrn. Bräutigam,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws,
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister Trostener,
Poggenpfuhl No. 32 im „Tannenbaum".

BAC. **Die Fortbildung der Reichs-Institutionen.**

Während des fünfzigjährigen Bestehens seit der Ausdehnung auf den Süden hat die deutsche Reichsverfassung manche bedeutende Ergänzung oder Erfüllung ihres Inhalts erfahren. Das Reich hat die Competenz der Gesetzgebung für das ganze Reichsleben an sich genommen und bereitet auf diesem Gebiete eine fruchtbare Thätigkeit vor, an deren Gelingen wir nicht im mindesten zweifeln. Wie groß auch die Störungen, wie mannigfach auch die Schwankungen sind, welche die eigenthümlichen Zeitverhältnisse mit sich bringen, dennoch bleibt unser Vertrauen unerschüttert, daß sich nach kürzerer Frist als vorherzusehen war, das deutsche Reich, wenigstens soweit die Gesetzgebung in Betracht kommt, eines einheitlichen Rechts-Systems sich erfreuen und in deutschen Gerichtshöfen unter der Aufsicht eines einigen und höchsten deutschen Gerichtshofes eine gleichmäßige Rechtsübung beginnen wird. Wie viel Jahre noch darüber hingehen werden, bis der Geist eines wahrhaft einigen deutschen Rechts alle unsere Institutionen und das Leben durchdringt, läßt sich nicht voraussagen; doch das Reich ebnet die Bahn und fördert das Leben, welches ohnehin schon vor der Gründung der Organe in der Nation mächtig pulsirte.

Auch die Heereseinheit ist zu einer größeren Vollendung gediehen; freilich bleiben auch hier die äußeren Einrichtungen hinter dem mächtigen Drange zurück, welcher gerade in der Armee den Ausdruck der straffsten Einheit als den allein zufriedenstellenden Zustand anerkennt. Nach den mühseligen und verlangsamten Fortschritten in der thatsächlichen Beschaffenheit der Armee, welche ihre leider immer noch zu mannigfache Gestalt in den Finanz- und Budgetverhältnissen der Heeresausrüstungen wiederspiegelt, stellt das Militärgesetz mit den ergänzenden Verordnungen das Bild der Einheit dar, nach welcher die Zukunft unaufhaltsam hinstrebt. Die Erfordernisse des Heeres lasten schwer auf dem Volk; doch das Volk trägt sie willig und eine nicht gering zu veranschlagende Erleichterung gewährt dabei, daß die hauptsächlichsten Pflichten nunmehr in klaren Gesetzen zusammengestellt sind.

Das jetzt abgelaufene Jahr hat uns den wesentlichen Abschluß der Münzeinheit gebracht; denn die Schwierigkeiten der Reform sind überwunden; die noch rückständigen Ausführungen werden keine großen Kraftanstrengungen mehr in Anspruch nehmen und bald wird das Chaos des partikularistischen Münzwesens vergessen sein. Nicht minder zeichnet sich das ablaufende Jahr durch die glückliche Ordnung des Bankwesens aus, welche ebenso bedeutend ist durch die wirthschaftliche Reform, welche sie mit sich führt, wie durch die vollendet nationale Grundlage dieser großen Verkehrsanstalt. Was vor einem Jahre noch an dem Partikularismus der Einzelstaaten zu scheitern schien, hat das kräftige Zusammenwirken des Reichstags und der Regierungen doch unter Zufriedenheit Aller zu Stande gebracht. Statt der staatlich zersplitterten Banken, statt des besonderen Interesses einer preußischen Bank und der Eifersucht und des Kampfes der Einzelstaaten gegen dieselbe herrscht jetzt im ganzen Reich die diesem zugehörige Centralbank, an welche alle übrigen Banken sich ergänzend anschließen.

Wenn in der Verkehrseinheit das gegenwärtige Eisenbahnwesen als eine schwer überwindliche Störung sich erweist, welche durch die bloße Herstellung eines Centralamtes nicht überwunden werden kann, so zeigt sich die Kraft der Reichsidee darin, daß mit dem größten Ernste nach den Mitteln geforscht wird, mit welchen dieses letzte Hinderniß wirksam bekämpft werden kann. Wir zweifeln nicht, daß auch hier der ernste Wille und das Zusammenwirken aller nationalen Kräfte eine freiere Bahn brechen wird.

Als die größte und dringendste Aufgabe tritt uns in der unmittelbarsten Gestalt entgegen die bessere Organisation der Reichsverwaltung. Niemals seit dem Anfange des Reiches haben die Klagen aufgehört, daß dem großen Staatswesen eine wahrhafte Regierung fehlt. Schon für den Norddeutschen Bund war es zweifelhaft, daß die in der Norddeutschen Bundesverfassung festgestellte alleinige Verantwortlichkeit des Kanzlers vor den wirklichen Ansprüchen des Lebens sich als ausreichend bewähren würde. Zu der Zeit, als die Verfassung entstand, hatten die eigenen Begründer derselben kaum eine Vorstellung von der mächtigen Entwickelung des neuen Staatswesens und von den Ansprüchen, welche hieraus für die Leiter desselben entsprangen. Noch bei Weitem ungenügender mußte sich die neue Einrichtung, welche ihrem Wortlaute nach in die deutsche Reichsverfassung übernommen worden ist, vor den Bedürfnissen des gesammten Reiches erweisen. In der Verfassung sind nur die Keime einer Regierung enthalten; kaum wagt man noch jetzt in der legalen Sprachweise von einer „Reichsregierung" zu sprechen. Das Leben ist freilich mächtiger und respectirt nicht überall die in Worten verzeichneten Grenzen, aber in den Zuständen der jetzigen Reichsverwaltung hat sich auf's Neue die Wahrheit bestätigt, daß in moderner Zeit nicht mehr wie ehedem die höchsten Formen und die wichtigsten Grundlagen des Staatswesens sich in blos thatsächlicher und langsamer Uebung entwickeln können. Die staatlichen Interessen sind heutzutage für diesen langsamen und unbestimmten Entwickelungsgang viel zu mächtig. Das Deutsche Reich kann nicht darauf warten, daß, wie ehedem in andern Staaten im Laufe von Menschenaltern, hier auch nur im Verlauf vieler Jahre aus den Umständen sich die Verwaltung zur organischen Gliederung einer Regierung herausbilde. Dieselbe starke und zielbewußte Gewalt, welche das Reich geschaffen hat, ist auch berufen und verpflichtet, ihm die geordnete Regierungsform zu geben, welche allein die stetig anwachsende Fülle der Aufgaben zu bewältigen im Stande ist. Die Verwaltung des Reiches darf nicht in einem fortgesetzten Zustande des Kampfes erhalten werden; wenn irgendwo, so muß in dem Mittelpunkte, von welchem aus das mächtige Staatswesen des Deutschen Reiches bewegt wird, volle Wahrheit herrschen und an die Stelle der Fiction treten, als ob die vereinzelte, wenn auch noch so starke Hand eines einzelnen Menschen stark genug wäre, den Gang der Regierung stetig und die gegen einander strebenden Interessen in den richtigen Grenzen zu erhalten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 30. Dez. In einzelnen phantasiereichen Correspondenzen wird der Ankauf der Eisenbahnen durch das Reich bereits als „im Prinzip beschlossen" proclamirt. Dem gegenüber ist thatsächlich zu bemerken, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit ungeachtet der lebhaften Sympatien, welche man hier dafür hat, bisher lediglich um rein theoretische Fragen gehandelt hat und daß man, bevor man irgend wie die practische Lösung ins Auge fassen konnte, bereits so vielen Schwierigkeiten begegnet ist, daß von irgend welchem Beschluß wohl noch auf lange Zeit hin keine Rede sein wird. Man hört, daß namentlich in Sachsen und Bayern sich eine förmliche Agitation gegen das Project vorbereitet. Vorläufig wird man sich also die Verwirklichung desselben noch sehr überlegen und sich wohl vorsehen, daß man damit nicht so vergebliche Versuche macht, wie mit dem Eisenbahngesetz. — Die Hoffnungen auf ein Erscheinen der Verwaltungsreform-Gesetze für die westlichen Provinzen in der bevorstehenden Landtagssession scheinen ziemlich gering zu sein. Thatsächlich ist die Vorlegung der Entwürfe in Frage gekommen; es dürfte indessen, falls man sich dazu entschließt, daran festgehalten werden, daß die Regierung auf die von ihr vorzunehmende Ernennung der Amtsvorsteher besteht; ein Punkt, welchem die Majorität des Abgeordnetenhauses ihre Zustimmung versagen würde. Aber auch abgesehen hiervon sind die Zweckmäßigkeitsgründe noch immer in Geltung, wonach man die gesammten Reformgesetze für die östlichen Provinzen abschließen will, bevor man sich zu ihrer Ausdehnung auf die westlichen Landestheile entschließt.

N. **Berlin**, 30. Dezember. Es ist bekannt, daß vor einigen Monaten von clericaler Seite Versuche zu einem Compromiß mit der Regierung gemacht worden sind. Diese Versuche konnten nicht zu dem erstrebten Resultat führen, da, wie auch die jüngste „Prov.-Corresp." hervorhebt, die vollständige Unterwerfung unter die Staatsgesetze die Vorbedingung eines Friedensschlusses sein muß. Der practische Beweis dafür, daß die Regierung auf dem eingeschlagenen Wege verharrt, ist der Gesetzentwurf über die Vermögensverwaltung der Bisthümer, welcher im Cultusministerium vorbereitet ist und, wie wir hören, augenblicklich in diesem Ressort zur Vorlage an das Staatsministerium festgestellt wird. Dieser Gesetzentwurf bildet eine Ergänzung zu dem Gesetz über die Verwaltung des katholischen Gemeinde-Vermögens, und wird zugleich die allgemeinen Grundsätze in Betreff der Aufsichtsrechte des Staats über die Kirchen enthalten, soweit sie nicht bereits in dem andern ebenerwähnten Gesetz geordnet sind. Damit dürfte ein gewisser Abschluß der Gesetzgebung auf diesem Gebiete erreicht sein; von weiteren Vorlagen in Betreff der römischen Kirche verlautet nichts. Die Regierung scheint der Ansicht, daß damit der Staat die Waffen zur Abwehr besitzt, und nur ihre kräftige und dauernde Anwendung, nicht eine Vermehrung erforderlich ist. — Wie wir badischen Blättern entnehmen, entwickelt sich in dem Wahlkreis Donaueschingen-Villingen, wo für den verstorbenen Reichstagsabg. v. Mohl eine Neuwahl vorzunehmen ist, eine sehr lebhafte Wahlagitation. Als Candidat der liberalen Partei ist Ingenieur Gerwig aufgestellt, der durch seine Leitung der Arbeiten am Gotthardtunnel bekannt ist, und namentlich in Eisenbahnfragen eine sehr schätzbare Kraft sein würde. Von ultramontaner Seite wird ein bekannter Hetzcaplan, Pfarrer Edelmann, aufgestellt. Da der Wahlkreis zu einem guten Theil clerical-katholisch ist, so ist ein erbitterter Kampf vorauszusehen.

* Fürst Bismarck hat sich der „D. R.-C." zufolge in den Tagen vor dem Weihnachtsfest bei dem damals herrschenden ungünstigen Wetter eine Erkältung zugezogen, welche ihn an der beabsichtigten Reise nach seinen lauenburgischen Besitzungen behinderte und auch jetzt noch zwingt, mit dem Verlassen des Zimmers vorsichtig zu sein. Sobald die Folgen dieser Erkältung beseitigt sind, liegt es, wie wir hören, dennoch in der Absicht des Fürsten, auf einige Tage nach Friedrichsruhe zu gehen, jedoch zur Eröffnung des Landtages wiederum hier anwesend zu sein.

— Das auf das gesammte Reich ausgedehnte Reglement für die ärztlichen Prüfungen innerhalb des Norddeutschen Bundes vom 25. September 1869, sowie die in Betreff des tentamen physicum unterm 20. Juli 1861, 12. Juli und 8. September 1862, 4. April und 1. April 1864

---

‡ Westpreußische Skizzen.

Bei einer jüngst vollzogenen Ersatzwahl zum deutschen Reichstage hat ein Landstrich unserer Provinz durch die in der Geschichte unseres deutschen Parlamentarismus beinahe einzig dastehende Erscheinung, daß weit über 90 Proc. der wahlberechtigten Bürger sich an derselben betheiligt haben, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Es handelte sich darum, ob ein deutscher oder polnischer Reichsbote ihn vertreten sollte. Beide Parteien hatten alle ihre Kräfte aufgeboten und ins Feld geschickt. Still und geräuschlos ging die Agitation vor sich, aber mit einem Interesse, einer Energie, die alles Bisherige und selbst die renommirtesten Wahlacte in den Schatten stellte. Der deutschen Sache hat der gute Erfolg zur Seite gestanden: ein deutscher Abgeordneter vertritt die Kreise Kulm und Thorn. Wir können diesem Theile unserer Provinz die Achtung nicht besser bezeugen, als wenn wir unsere Leser mit demselben etwas näher bekannt zu machen und Vorurtheile zu verscheuchen suchen, welche in vergangenen Jahrhunderten wurzeln.

1. Die Stadt Kulm.

Auf der ermüdenden Strecke der Ostbahn ist es eine wohlthuende Unterbrechung, wenn man überhaupt eine Stadt passirt. In Ermangelung einer solchen schweift das unbefriedigte Auge des Reisenden, wenn er in die Nähe des Bahnhofes Terespol gelangt, gerne nach dem jenseitigen Weichselufer hinüber, wo sich am Horizonte in der Entfernung von einer Meile die Mauern und Kirchen Kulms in deutlichen Umrissen markiren. Selten durcheilt ein Bahnzug diese sonst so einförmige Gegend, ohne daß der eine oder andere Passagier in etwas unklarer Vorstellung seinen Nachbar auf „die alte Ordensburg" aufmerksam machte und dazu einige Worte über seine einstige hohe Bedeutung fallen ließe. Aber das Interesse ist flüchtig wie der Dampfzug, der es eilig hat den Weg nach dem fernen Orte seiner Bestimmung fortzusetzen; und selten lockt die Stadt selbst einen Fremden herbei, da sie von der großen Verkehrsstraße entlegen ist und noch dazu durch den hemmenden Strom und die steile Anhöhe entrückt wird. Aber schon mancher Freund wahrer Naturschönheiten hat sich an dem Anblicke gelabt, der sich uns bietet, wenn wir entweder vom diesseitigen Weichselufer über die Ruinen der Feste Schwetz, über Wald, Wiese und Strom hinüberschauen, wo die aus felsigtem Kerne hoch sich thürmende Stadt dem irrenden Blicke ein Halt gebietet, oder wenn wir von der Höhe der noch heute durch ihre Lage und ihr ehrwürdiges Aussehen imponirenden ehemaligen Metropole die saftigen Fluren des Weichselthales, den weithin sich schlängelnden Strom und die nackten Bergrisse panoramaartig vor unserem Auge vorübergleiten lassen. Hat doch auch schon Bädecker darauf hingewiesen, daß es sich wohl der Mühe lohne, hier einmal auszusteigen und sich den seltenen Anblick zu gönnen. Man muß sich der Stadt entweder in früher Morgenstunde nähern, wenn dichte Nebel über dem Flusse lagern und Kulm über denselben wie eine Wolkenstadt emportaucht, oder um die Zeit der Abenddämmerung, wenn die Strahlen der untergehenden Sonne aus tausend Fenstern glitzern und die Stadt wie von einem verzaubernden Feenlichte erstrahlt.

Auf der Nordseite gewahren wir die ehemalige Dominikaner-, jetzt evangelische Kirche, welche ohne das älteste Gebäude der Stadt zu sein, schon im Jahre 1228 erbaut ist und beispielsweise die nachweislich älteste Kirche Danzigs, ebenfalls die Dominikanerkirche noch um ein Jahr an Alter übertrifft. Dieses Kloster spielte einst eine wichtige Rolle; nachdem es die Erbschaft der Cisterzienser angetreten hatte, war ihm die hohe Aufgabe zugefallen, das Licht des Glaubens in den angrenzenden heidnischen Gebieten zu verbreiten und begeisterte Prediger heranzubilden. Mehr als einmal hat der Prior dieses Klosters über Fürsten zu Gericht gesessen und sein Urtheil wog in Rom schwerer als das eines gekrönten Monarchen. Manche päpstliche Bulle nahm hierhin ihren Weg, wenn es galt, den Glaubenseifer auf's Neue zu beleben und den benachbarten Preußen durch neue Heidenfahrten einen heilsamen Schrecken einzuflößen. — Aber die Dominikaner waren sich ihrer bevorzugten Stellung auch wohl bewußt, und noch in späterer Zeit sahen sie auf die ihnen benachbarten Franziskaner, welche sich bei dem geringeren Volke in Gunst zu setzen verstanden, und sich gerne an den dünkelhaften „Paulern" reiben mochten, mit duldsamer Nichtachtung herab. Selbst der übrigen Stadt gegenüber verschlossen sie sich in vornehmer Zurückgezogenheit und bildeten einen kleinen Stadttheil für sich. Da man sie aber schon frühe innerhalb der Umwehrung der Stadt eingezwängt hatte, ließen sie es sich wenigstens nicht nehmen, den Theil der Mauer, welcher ihre Klosterräume begrenzte, selbst zu schützen. Ein eigener Wehrthurm, dessen Grundmauern noch heute stehen, und ein besonderer unterirdischer Gang ward von ihnen ausbedungen. Diese Kirche (denn die anstoßenden Gebäude sind in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts niedergebrannt) besaß bis in die neuere Zeit eine große Menge alter Erinnerungstafeln, von denen einige bis in's 13. Jahrhundert zurückreichten; leider ist keine von diesen mehr im leserlichen Zustande erhalten. Nur einen Denkstein aus dem 17. Jahrhundert hat der Vorstand der evangelischen Kirchengemeinde gewiß nur aus rein praktischem Interesse vor die Schwelle der Kirchthüre gelegt, auf welchem ein Mitglied der bekannten v. Koß'schen Familie in rührenden Worten den Wanderer bittet einen Augenblick stille zu stehen und über die Vergänglichkeit des Lebens nachzudenken. Auch dieser letzte Stein mit seiner kaum noch leserlichen Schrift wird gewiß in nächster Zeit unter den Schritten der Kirchengänger gänzlich verschleißen. Es berührt unangenehm, daß die Kirche ihren Thurm eingebüßt hat. Es war am 15. Mai d. J. 1720, als der Blitz in denselben einschlug und zündete. Obwohl bald gegen 2000 Menschen das Feuer umstanden, so schien doch keine Möglichkeit, die Kirche zu retten. Schon währte der Brand 3 Stunden lang, es fehlten nur noch wenige Fuß und das Gebälk des Dachstuhles wäre ebenfalls ergriffen worden; — da entschlossen sich einige beherzte Zimmerleute das Wagstück zu unternehmen. Sie hieben das Holzwerk an und legten einen Strick um den Thurm. Aber der Strick riß, und um dieselbe Zeit erhob sich ein heftiger Nordwest, welcher der Kirche und Stadt Gefahr drohte. Endlich, als man zum dritten Male den Strick umgelegt hatte, gelang es, ohne daß ein Menschenleben zu beklagen gewesen wäre, den Thurm einzureißen und des Feuers Herr zu werden. Seitdem ist derselbe nicht wieder erbaut worden.

Auf der gegenüberstehenden Seite bilden die Gebäude des heutigen Barmherzigen Schwesterklosters die Grenze. Hart am Abhange des steil hinunterfallenden Hügels steigt keck das luftige Kirchlein in die Höhe, als könnte es jeden Augenblick in die Tiefe hinabrollen. Aber mit nichten! — Sein beinahe 700jähriges Bestehen garantirt uns für die Sicherheit des Untergrundes, und voraussichtlich werden die Dohlen noch manches Jahr den alternden Thurm, ihren Lieblingsaufenthalt, umkreisen, und noch manches Jahr kann der merkwürdige Strauch, welcher mühsam seine Nahrung hoch oben in den Spalten des morschenden Mauerwerkes findet und dabei doch mit seinen glücklicheren Brüdern gleichen Schritt zu halten sich bemüht, in seiner selbstgewählten Einsamkeit vertrauern! — Sobald die Natur erwacht und der mit Bäumen und Buschwerk bewachsene Hügel an dem Fuße desselben Stehenden den Anblick des Kirchleins entzieht, — wenn dann, etwa an einem Sonntag-Nachmittage das Silberglöcklein von droben ertönt, und die schwermüthigen, getragenen Melodien begleitet von den schwellenden Tönen der Orgel wie aus unbekannten Sphären herniederrauschen und mit diesen die melancholischen Klagegesänge der zahlreich hier nistenden Nachtigallen wetteifern: — dann fühlen wir uns wundersam ergriffen; dann begreifen wir, warum unsere der Andacht bedürftigen Vorfahren sich gerade solche Plätze für ein beschauliches Leben gewählt haben, an welchen sich die Stimmung des Herzens mit der sie umruhenden Natur in schönschem Einklange befindet.

An das Kirchlein stoßen die Klostergebäude, die ihren Abschluß in einem isolirt stehenden thurmartigen Bauwerke finden, von welchem aus in ältester Zeit die Ordensritter Wache hielten. An den jetzt zum Theil vermauerten Fenstern desselben lehnte einstmals — es war am 18. Juni d. J. 1243 — ein Jüngling von fürstlichem Geblüte. Der kühlende Westwind fächelte das blonde Haar, welches ein Antlitz von wilder Leidenschaft und ungebändigter Kraft umrahmte, auf dem aber heute die gespannteste Erwartung untermischt mit grau-

und am 22. Dezember 1865 erlassenen Bestimmungen des Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten sind, da dieselben sich nicht überall zweckentsprechend und insonderheit nicht als ausreichend zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens bei den gedachten Prüfungen erwiesen haben, von dem genannten Minister einer Revision unterworfen worden, deren Ergebniß den medizinischen Facultäten zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegt worden ist.

* Vom 1. Januar k. J. ab wird hier unter dem Namen „Berliner freie Presse" eine neue socialistische, täglich erscheinende Zeitung herausgegeben werden. Sie wird in der Druckerei gedruckt werden, welche die Socialdemokraten nach der Form des Genossenschaftswesens sich gegründet haben, und sie wird auch von den Führern dieser Partei redigirt werden.

Darmstadt, 27. Dezbr. Der wegen **Falschwerbung** in Untersuchung gezogene, eine Zeit lang auch verhaftete frühere holländische Major Steck hat es für gut befunden, sich gestern der auf den 22. Januar festgesetzten gerichtlichen Verhandlung durch Flucht zu entziehen. Sein mitangeklagter Agent Schwarz befindet sich noch in Haft.

Aus Nassau, 27. Dezbr. Der **Bischof von Limburg** hat zwei Tage vor dem Christfeste von dem Oberpräsidium in Kassel wiederum drei Strafzettel erhalten, worin er auf's Neue wegen Nichtbesetzung von drei Pfarreien in 3000 Mk. Geldstrafe genommen und mit einer Erhöhung auf 4500 Mk. bedroht wird, wenn diese Pfarreien bis am 15. Januar k. J. noch unbesetzt seien. — Ein katholischer Pfarrer im unteren Rheingau, den die Regierung wegen seiner notorisch feindseligen Gesinnung seiner Stelle als Schulvorstand enthoben, den Religionsunterricht entzogen ꝛc., ist kürzlich in die Schule eingedrungen und hat im Beisein des Lehrers einen Knaben gezüchtigt. Als der Lehrer sich — leider nur schriftlich — dergleichen Eingriffe verbat, antwortete ihm Hochwürden u. A.: „Sie haben sich auf den Boden des Culturkampfes gestellt und die Maßregeln der Regierung anerkannt; damit sind Sie des Namens „katholischer Lehrer" verlustig geworden. Ihr Seelenheil ist in Gefahr und mein Gewissen gebietet mir, Ihnen die heil. Sacramente so lange nicht zu spenden, bis Sie die Beweise aufrichtiger Reue geliefert ꝛc." Wirklich hat der Fanatiker dem Schullehrer, als er dieser Tage communiciren wollte, Angesichts der ganzen Gemeinde das Abendmahl verweigert. Unbegreiflicher Weise hat bis jetzt nur die Schulbehörde gegen den Unverfrorenen Untersuchung wegen Hausfriedenbruchs eingeleitet.

Straßburg, 27. Dezember. Mehrere süddeutsche und elsaß-lothringische Blätter enthalten seit einigen Tagen eine Notiz, der, wenn sie sich bestätigt, eine gewisse Tragweite nicht abzusprechen ist. Bischof Räß von Straßburg hat, so berichten sie aus clericalen Quellen, unmittelbar nach seiner Rückkehr von Rom und Paris an die ihn begrüßende Geistlichkeit die Mahnung gerichtet, jede Kundgebung und überhaupt Alles zu vermeiden, was einen Conflict mit der Regierung herbeiführen könnte. Die gläubigen Katholiken sollen, so habe der Bischof gesagt, über die guten Absichten der Regierung und besonders „unseres frommen Kaisers" belehrt werden. Herr Räß habe diese friedliche Gesinnung nicht erst aus Rom mitgebracht, denn er sei schon immer jedem Streite so viel als möglich ausgewichen, aber die Genehmigung zu solch unverholener Aeußerung derselben scheine er in Rom erhalten zu haben, und dürfte ihm dieselbe umsoweniger versagt worden sein, als man in Rom ja wisse, daß die elsaß-lothringische Clerisei aus französischer Zeit her die Unterordnung unter den Staat schon gewohnt, eine Verhetzung derselben deshalb, besonders wenn es sich um den Brodkorb handelt, nicht so leicht sei. Ich erfahre nun aus sehr guter Quelle — schreibt man der „N. fr. Pr." — daß diese Auslassungen im Wesentlichen, nämlich in Bezug auf die friedlichen Aeußerungen des Bischofs Räß, richtig sind. Daß der Vatican mit solchen öffentlichen Kundgebungen einverstanden ist, das kann wohl nur daraus abgeleitet werden, daß die gutgeschulten Cleriker nichts dergleichen unternehmen ohne römische Einwilligung; was der Papst hierüber mit dem Bischof Räß verhandelt, wird Letzterer sich wohl hüten, öffentlich auszusprechen. Die ganze Sache hat natürlich nur den Zweck, die deutsche Regierung glauben zu machen, daß mit den elsaß-lothringischen Ultramontanen keinerlei Zwistigkeiten zu erwarten seien, und etwaige Consequenzen des Culturkampfes vom Reichslande fernzuhalten. Man wird sich aber voraussichtlich in Regierungskreisen durch solche Manöver nicht irre führen lassen und mehr wie je die reichsländischen Ultramontanen im Auge behalten.

Schweiz.

Bern, 27. Dezbr. Der Bundesrath hat mittels Kreisschreibens den eidgenössischen Ständen das Programm und den **Kostenvoranschlag** der **Gotthardbahndirection** für das IV. Baujahr des großen Gotthardtunnels, nämlich für den Zeitabschnitt vom 1. October 1875 bis zum 30. September 1876 zur Kenntniß gebracht. Nach Vertrag mit dem Unternehmer Favre soll der Richtstollen am 30. September 1876 auf 7540 Meter vorgeschritten sein (etwas mehr als die Hälfte der Gesammtlänge von 14 920 Meter.) Die Gesammtkosten des Tunnels bis 30. September 1876 betragen 18 666 134 Frcs., davon ab Subsidienbeträge der drei ersten Baujahre mit 9 423 415 Frcs., bleiben als Kostenvoranschlag für das IV. Baujahr 9 242 719 Frcs., welche die Direction auf 10 Mill. abgerundet wünscht. Mit Hinzurechnung der vierten Annuität im Betrage von 3 148 148 Frcs. beträgt der Subsidienvoranschlag für das IV. Baujahr 13 148 148 Frcs. — Der Verwaltungsrath der **Simplonbahn** hat den Ingenieur Lommel zum Administrator der Gesellschaft ernannt und denselben beauftragt, die Pläne und Kostenberechnungen für den Simplontunnel zu vervollständigen und definitiv festzustellen. Herr Lommel hat seine neue Stelle bereits angetreten. — Zu Ehren **Werner Munzinger's** wurde in seiner Vaterstadt Olten eine erhebende Gedächtnißfeier abgehalten, bei welcher Rector Dietschi den Lebenslauf des Hingeschiedenen darlegte. — Der Erbauer des Winterthurer Stadthauses, **Professor Semper** in Wien, spricht in einer an den Stadtrath von Winterthur gerichteten Zuschrift die Hoffnung aus, daß der „großartige Gemeingeist der Bürger von Winterthur" ihm die innere Vollendung des Baues möglich machen werde; es fehlt nämlich noch die innere Verzierung durch Stuckatur und Malerei. — **Hyacinth-Loyson** ist mehrfach von Amerikanern zu Vorträgen aufgefordert worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Dezbr. Der Breslauer Standesbeamte **Hofferichter**, welcher um seiner Ueberzeugung willen das deutsche Reich hat verlassen müssen, befindet sich in **Trautenau**. Die „Reichenb. Ztg." macht zu dem gegen Hofferichter eingeschlagenen Verfahren eine Bemerkung, deren Studium der Majorität der Mehrheit der **Justizcommission** des deutschen Reichstages, welche mit den Herren Gneist und Miquel segelt, dringend zu empfehlen ist. Die „Reichenb. Ztg." sagt: „Man macht uns drüben über der Grenze oft und nicht mit Unrecht den Vorwurf, daß unser Justizwesen und die Handhabung der Gesetze zu lax und ein Prozeß bei uns zu kostspielig ist; allein gegenüber einem solchen Falle wie der Hofferichter'sche möchten wir doch lieber vor einem österreichischen, denn vor einem preußischen Gerichtshofe stehen."

Prag, 29. Dezbr. Das **Regiment No. 54**, derzeit in Kaschau, hat Marschbereitschaftsbefehl erhalten zur Dienstleistung an der **Herzegowinaer Grenze**.

Frankreich.

×× **Paris**, 29. Dezember. Die Debatte über das Preßgesetz ist auch gestern in der **Nationalversammlung** noch nicht zu Ende geführt worden. Man berieth zunächst über das Amendement Janzé, welches eine für die Journale sehr wichtige Bestimmung enthält. Dasselbe entzieht nämlich der Regierung die Berechtigung, auf dem Verwaltungswege den Straßenverkauf eines mißliebig gewordenen Blattes zu unterdrücken. Für die meisten Journale der großen Städte ist der Straßenverkauf eine ergiebigere Einnahmequelle geworden als die Abonnements, und der Verlust, welchen seine Unterdrückung den Journalbesitzern zufügt, beziffert sich mitunter auf enorme Summen, daher eine solche Maßregel empfindlicher wird als der Verlust von zwanzig Prozessen. Man weiß, mit welcher Leichtigkeit die Behörden in den letzten Jahren dergleichen Maßregeln verfügt haben und wie sie zuweilen einem oppositionellen Blatte den Verkauf entzogen, blos um einem befreundeten größeren Absatz zu verschaffen. Das Amendement Janzé war von der Commission befürwortet; der Unterstaatssecretär Desjardin bekämpfte es, aber ohne Erfolg; es wurde mit 337 gegen 332 Stimmen angenommen. Den Rest der Sitzung füllte eine nicht sehr interessante Discussion über die Artikel 3 und 4, welche von der Ueberweisung einer Reihe von Preßvergehen an die Zuchtpolizeigerichte handeln. Madier de Montjau und Leblont griffen sie an. Der letztere hob hervor, wie gefährlich es sei, die Richter in die politischen Tageskämpfe hineinzuziehen, indem man ihnen die Aburtheilung der Preßvergehen übertrage. Er erinnerte an gewisse Rundschreiben, denen der Justizminister Dufaure selber den Friedensrichtern jede Einmischung in die Wahlkämpfe untersagte. Dufaure antwortete, das neue Gesetz widerspreche dieser weisen Regel nicht, an welcher er festhalte. Darauf wurden die beiden Artikel angenommen mit einem Zusatzparagraphen, der von Vente eingebracht und auf die Unterdrückung separatistischer Bestrebungen berechnet ist. Die Discussion wird heute fortgesetzt. — Die republikanischen Blätter bringen das gestern angekündigte **Manifest des linken Centrums**, ein langes Actenstück, welches von allen jetzigen und früheren Präsidenten und Vicepräsidenten dieser Fraction unterzeichnet ist. Dies Manifest ist ein Glaubensbekenntniß und Programm für die beginnende Wahlperiode. Es zählt mit nicht unberechtigtem Stolze auf, was das linke Centrum seit dem Bestehen der gegenwärtigen Versammlung gethan, wie es nach dem Falle Thiers dessen Pläne verwirklicht habe, einer Coalition zum Trotz, deren einziges Regierungsorgan der Haß gegen die Republik gewesen. Die „unsterblichen Dienste" Thiers und seine Uneigennützigkeit lobt das Manifest mit großer Wärme. Das linke Centrum, ohne Fanatismus für irgend eine Regierungsform, wollte die Republik als die allein mögliche Staatsform, aber es wollte sie untadelhaft; es wollte sie enge mit den conservativen Interessen, die Ordnung mit der Freiheit verbunden wissen. Es hat mit Entschiedenheit der Ueberlieferung entgegen gearbeitet, welche die Republik als ein Schreckbild darstellt. Es hat der Autorität des Marschalls Mac Mahon eine unwandelbare Achtung gesichert, überzeugt, daß in seinen Händen das ihm anvertraute Pfand sicher aufgehoben ist. Im Gegensatz zu den Männern, welche sich in der Regierung als Parteimänner geberdeten, haben die Mitglieder des linken Centrum sich in der Opposition wie Regierungs-Männer benommen. In ihnen und ihren Freunden und Gehilfen von der Linken, sowie den Männern jedes Ursprungs, die sich ihnen angeschlossen haben, wird das Land die wahren Conservativen erkennen, wenn die Männer nach ihren Handlungen und nicht nach ihren Worten gerichtet werden. Die mühsam geschaffene Verfassung der Republik ist unvollkommen; aber man [illegible] es in Frankreich zu oft vergessen: es kommt nicht darauf an, daß eine Verfassung theoretisch fehlerlos sei, es kommt nicht auf ihre ästhetischen Eigenschaften an, sondern darauf, daß sie dem Willen des Landes den weitesten Spielraum giebt. Wenn aber viel geschehen ist, so ist die Aufgabe der conservativen Republikaner nicht beendigt; sie fängt im Gegentheil erst an. Man hat die Verfassung in's Leben zu rufen; man muß sie durch die Erfahrung bestätigen lassen, für lange Zeit noch wird man sie gegen die Angriffe ihrer Feinde zu vertheidigen haben, vielleicht auch gegen die Ungeduld allzu eifriger oder abenteuerlicher Freunde. Nachdem eine Mehrheit gefunden worden, die Verfassung zu votiren, gilt es jetzt eine Mehrheit zu suchen, um sie in Function zu setzen. Damit ergiebt sich von selbst die Aufgabe der nächsten Zeit. Die Nation ist gewillt, jene Mehrheit zu liefern; sie drängt sich an der Thüre der beiden künftigen Kammern, man braucht nur der Nation die Hand zu reichen, das linke Centrum hat ihr nie geschmeichelt, aber auch nie sie als verdächtig behandelt. Das Programm ist also Folgendes: „Die Bildung der neuen Mehrheit, welche auf die Achtung des Gesetzes gegründet ist, die Befestigung der Republik, die Berufung einer großen constitutionellen und nationalen Partei, welche endlich alle inneren Streitigkeiten in einer mächtigen Strömung der öffentlichen Meinung hinwegfegen wird." Schließlich ermahnt das Manifest zur Versöhnung: „Dem Geiste der Versöhnung haben wir den Sieg verdankt, von ihm müssen wir die Kraft und die Dauer verlangen. Durch mehr als eine Erscheinung haben wir gelernt, in unseren früheren Gegnern unsere künftigen Bundesgenossen zu achten; machen wir ihnen die Belehrung niemals zu schwer und lassen wir ihnen stets die Möglichkeit, mit Ehren zu uns zu kommen. Wenn wir fest entschlossen sind, uns niemals von dieser Regel zu trennen, so werden wir den Erfolg verdient haben (ein gutes Mittel ihn zu gewinnen) und wir können schon heute ohne zu viele Anmaßung den alten Wahlspruch auf unsere Fahne schreiben: nous maintien drons, wir werden aufrecht halten." Soweit das Manifest. Die Blätter sind mit ihren Commentaren noch sparsam. Die „Republique francaise" spendet unbedingtes Lob, während der „Rappel" erklärt, daß er „ohne Enthusiasmus applaudire." — **Mac Mahon** hatte gestern eine Unterredung mit **Canrobert**. Es heißt, daß der letztere ihm versprochen hat, wohl zu dulden, daß die Bonapartisten seine, Canrobert's Candidatur zum Senat als eine Waffe gegen Mac Mahon's Regierung benutzen.

Italien.

Rom, 27. Dezbr. Der Senat hat in seiner letzten geheimen Sitzung die durch das Ministerium erfolgte Ernennung des Sindaco von Neapel, des Herzogs von Winspeare, zum Senator annullirt, denn gesetzlich steht dem Senate laut § 91 der Verfassung das Recht zu, die Titel zu prüfen, auf deren Grund die Würde eines Senators ertheilt worden ist. Da nun das Gesetz vorschreibt, daß u. A. nur derjenige solche erhalten soll, der sieben Jahre dem Staate als Präfect gedient hat, während der genannte Herr nur drei Jahre jenes Amt verwaltet hat, so haben von 60 Senatoren 48 gegen die Giltigkeit der Wahl des Sindaco von Neapel zum Senator gestimmt, trotzdem daß der Minister des Innern, Graf Cantelli, behauptete, daß er dem Staate ausgezeichnete Dienste geleistet habe. Diese dem Ministerium, insbesondere dem Grafen Cantelli, beigebrachte Niederlage hat ungeheures Aufsehen im Lande erregt, da noch niemals von diesem so conservativ gesinnten Senate ein ministerieller Act mit so großer Majorität verworfen worden ist. Die vorgestern erfolgte Wahl eines **Demokraten** zum Abgeordneten des Kreises **Padua** hat ebenfalls dazu beigetragen, das Ansehen des Ministeriums zu schwächen und um keinen weiteren parlamentarischen Niederlagen sich auszusetzen, soll Graf Minghetti, der auf einige Tage in seine Vaterstadt Bologna gereist ist, beabsichtigen, den König nach dem Neujahrsfeste zu bewegen, durch Decret die laufende Legislaturperiode zu schließen und später bekannt machen zu lassen, wann die neue beginnen soll. Ein dritter für das Ministerium sehr unangenehmer Vorfall hat sich in der letzten geheimen Sitzung des Senats ereignet, denn es haben vier Mitglieder desselben, welche durch das Loos gewählt waren, um den König am Neujahrstage zu beglückwünschen, diesen Auftrag abgelehnt und haben dies gewiß nicht wegen Mangel an Ehrfurcht gegen den Monarchen verweigert. — Vorgestern haben sich die Väter der Stadt **Genua** in 15 Wagen, die Pedelle und Trompeter voran, in feierlichem Zuge nach dem Palaste des Herzogs von Galliera und Marquis di Ferrari begeben und ihm Namens der Bürgerschaft eine kostbar auf Pergament gemalte Glückwunsch- und Dank-Adresse überreicht. Der hochherzige Patrizier war über diesen neuen Beweis der Erkenntlichkeit seiner Landsleute sehr erfreut und dankte mit warmen Worten für das sinnige Zeichen der Sympathie der Genueser. — Der Papst hat den in Marseille commandirenden General Espivant de la Villeboisnet, wie der „Osservatore" meldet, zum „römischen" Grafen ernannt. Die offiziöse „Italie" bestreitet dem Papste das Recht, einen solchen Titel zu verleihen, allenfalls könne er „päpstliche" Grafen ernennen, aber keine römischen, denn Rom sei die Hauptstadt Italiens und gehöre nicht mehr dem Papste.

England.

— Wie die letzten Nachrichten aus der **Capstadt** vermelden, wurden auf den **Diamantenfeldern** wieder einige besonders kostbare Steine gefunden. Einer derselben soll nicht weniger als 300 Karat wiegen, ein anderer 103 Karat schwer, brachte dem Finder 3350 Pfd. Sterl. ein. Auch wurde in der Republik Transvaal eine neue Silbermine entdeckt.

Schweden.

Stockholm, 27. Dezbr. Nach Mittheilung des statistischen Bureaus ist die **diesjährige Ernte** in Schweden als „Ueber-Mittelernte" zu bezeichnen und den guten Ernten der Jahre 1869 bis 1871 gleich zu stellen. Dem jetzt begonnenen Winter kann somit in dieser Beziehung mit Ruhe entgegengesehen werden, da der Kornvorrath hinreichend für den Consum ist. Selbst in Gegenden wie Kopparsbergs, Vesterbottens und Norrbottens Lehn, wo das Land selbst fast nie die genügende Quantität Korn zum eignen Verbrauch liefern kann, ist die Ernte in diesem Jahre so günstig gewesen, daß sie für die feste Bevölkerung genügt.

Rußland.

Petersburg, 26. Dezbr. Es ist bekannt, wie drückend das Paßsystem infolge seiner vielfachen Formalitäten ist, welches namentlich die **Freizügigkeit** der arbeitenden Klassen vielfach hindert. Die Regierung hat mehrfach Neigung gezeigt, das Paßsystem — nach welchem kein Russe ohne auf bestimmte Frist lautenden Legitimationsschein seinen Wohnsitz auf längere Zeit verlassen darf — aufzuheben, sie ist jedoch bisher immer nur bei gewissen Erleichterungen stehen geblieben. Jetzt geht die Frage endlich auf gesetzgeberischem Wege ihrer Erledigung entgegen, die wahrscheinlich jedoch nicht eine gänzliche Aufhebung des Paßzwanges herbeiführen wird. Möglich ist diese letztere nur nach einer gründlichen **Steuerreform**. Wie die Sachen jetzt noch liegen, ist jede Gemeinde und insbesondere jede Landgemeinde für die Steuerquote des einzelnen Gemeindegliedes haftbar. So lange diese Bestimmung in Kraft bleibt, müssen der Gemeinde Mittel gelassen werden, die Steuerquote eintreiben zu können. Durch Aufhebung des Paßzwanges aber würden z. B. die unverheiratheten männlichen Gemeindeglieder, welche ihren Erwerb auswärts suchen, in die Lage versetzt werden, sich bequem der Steuerzahlung zu entziehen, und die Steuer müßte dann auf die in der Heimathsgemeinde gebliebenen Mitglieder repartirt werden. Es hat sich daher die Praxis herausgebildet, unzuverlässigen Steuerzahlern statt des Jahrespasses nur einen Paß auf 3—6 Monate zu geben. Die Furcht, nach Ablauf der ertheilten Legitimation „per Etape" in die Heimathsgemeinde escortirt zu werden, hat sich im Allgemeinen als ein wirksamer Factor erwiesen, um die betreffenden Individuen zur Bezahlung ihrer Gemeindeabgaben anzuhalten. Die Freizügigkeit und die dieselbe bedingende Aufhebung des Paßzwanges ist augenfällig mit der gegenwärtig bestehenden Haftungspflicht der Gemeinden durchaus unvereinbar, und allenthalben wird der Wunsch laut, das System der Gemeindehaftbarkeit fallen zu lassen und es den Steuerzahlern zu gestatten, ihre Abgaben an die Polizeiverwaltung oder die Kreiskasse einzahlen zu können, wo sie sich gerade aufhalten. Die Quittung ginge dann an die Gemeinde, die restirende Steuerquote müßte aber jedesmal in einem Paßbuch vermerkt werden. — Die vom Wegebau-Ministerium angeordnete außerordentliche **Revision** einer Anzahl neuerer **Eisenbahnlinien** hat infolge des starken Schneefalls vorzeitig eingestellt werden müssen. Es liegt daher nur ein Bericht über den Zustand der **Moskau-Brest-Litewsker** Linie vor. In demselben wird der Zustand der Bahn, welche erst seit vier Jahren besteht, mit offenen Worten als ein recht trauriger bezeichnet. „Insofern diese Linie als directe Verbindung Moskaus mit Brest-Litewsk, unserer bedeutendsten und wichtigsten Festung an der Westgrenze, in strategischer Beziehung und als Verbindung zwischen dem mittleren Rußland und dem Westen in commerzieller Beziehung von der allergrößten Wichtigkeit ist", verlangt der von der Revisions-Commission

---

siger Todesfurcht zu lesen war; denn heute sollte sich ihm die fürchterlichste Stunde seines Lebens abspielen! — Es war Mistwin, der Sohn jenes bekannten Pommernherzogs Swantopolk, dessen wilder Sinn trotz der Taufe ungezähmt geblieben war, und der in diesem seinem Sohne das treueste Conterfei geliefert hatte. In einer Anwandelung aufrichtiger Friedensliebe hatte er ihn dem Orden als Geißel zugesagt; doch ward er bald von Neue ergriffen und verlangte ihn wieder zurück. Als man ihm seine Bitte nicht gewährte, durchzog er sengend und brennend das Kulmerland: die Schlacht am Ronsener See hatte des Ordens beste Kräfte hinweggerafft. Nur die Besorgniß für seinen Sohn bestimmte ihn anstatt eines gewaltsamen Sturmes auf diese Burg, in welcher er sein theuerstes Kleinod wußte, den Weg des Verraths zu versuchen. Aber die Ritter hatten davon Kenntniß erhalten und die Thore der Burg sorgfältig geschlossen. — Während nun Mistwin in seinem einsamen Gemache bald nach dem sich weithin erstreckenden Pommernlande, dem Reiche seines weitgebietenden Vaters, von welchem ihn nur die steile Wand und der schmale Weichselarm trennte, bald nach den die Stadt umschwärmenden Heerhaufen seiner Getreuen hinüberschaute, da vernahm er plötzlich die schweren Tritte gewappneter Ritter. Düsteres Unheil, brütendes Schweigen lag auf ihren Zügen. Vorsichtig öffneten sie die wohlverschlossene Thür, doch nur um sich von seiner Anwesenheit zu überzeugen und ihn dann wieder mit seinen Gedanken und seiner Furcht sich selbst zu überlassen. Das bedeutete nichts Gutes! — Vielleicht hätte ihn ein kühner Sprung gerettet und in die Arme seines Vaters zurückgeführt; aber konnte er bei der grundlosen Tiefe gelingen? Und wenn er gelungen wäre, hätten ihn nicht die rächenden Streiche seiner Vergewaltiger erreicht? — Unter solchen unheimlichen Gedanken zog die Abenddämmerung heran. Erschreckt fuhr er empor, als sich abermals die Schritte seiner Schergen nahten. Ein blankes Schwert in der Rechten redet ihn Einer der Ritter folgendermaßen an: „Wir wollen dich hinweg führen, wo wir dich bas (besser) behalden mogen, denn allhie; und also liep dir dein leip sey (und wenn dir dein Leben lieb ist), das dein Mund nicht aufkomme! (so gieb keinen Laut von dir!) Und wir spannen dir zu einen Kompan (geben dir einen Begleiter mit), und wo er hin geholt, (wohin er sich wendet), da gehe auch, und vor deinem Angesichte geben wir diesem ein Messer fur dir zu tragen, und sprichst du „ein einig Wort, so sticht er dir's in dein herze!" — Der Jüngling, von Todesfurcht erzitternd, versprach Alles und bat nur um Gnade und Schonung. — Man hatte beschlossen, ihn aus diesem nicht mehr sicheren Gewahrsam unter dem Schutze der Nacht anderswohin zu schaffen; die Transportation gelang; am andern Tage befand er sich, ohne daß außer den Betheiligten Jemand darum wußte, auf der Burg Sarkawicz. — Die entschlossenen Ritter aber konnten den Bürgern nunmehr die Mittheilung machen, daß Mistwin sich nicht mehr bei ihnen befände und drohten, falls jene ihre geheime Unterhandlungen mit Swantopolk fortsetzen würden, die ganze Stadt von der Burg aus in Brand zu stecken. Die Bürger erschreckt stammelten Worte der Entschuldigung, Swantopolk mußte unverrichteter Sache abziehen und die Stadt und das ganze Land waren dem Orden gerettet.

Später überließ der Orden jene Räume dem Orden der Benediktinerinnen und manche „gottgeweihte Jungfrau" fand hier ein Asyl; manche reiche Landestochter führte dem Kloster ihr Vermögen zu, welches der Stadtkämmerer meist mit widerstrebender Hand rentenweise der Ordensvorsteherin hinzahlen mußte, während der Säckel der Stadt immer mehr und mehr zusammenschrumpfte. Hat doch auch die Schwester des Kopernikus hier in stiller Zurückgezogenheit gelebt. — Nachdem dieser Orden aber als nicht mehr zeitgemäß aufgehoben ward, zogen in dieselben Räume die „barmherzigen Schwestern" ein. Jene Ruine, welche einst das viel gefürchtete Bollwerk des ganzen Ordenslandes gewesen, dient jetzt friedlicheren Zwecken: den Genesenden ist es vergönnt, von diesem unvergleichlich schönen Punkte aus Auge und Herz zu erquicken. Der Anblick der zu den Füßen ausgebreiteten malerischen Landschaft und die frische Brise, die das Weichselthal hinunterwehend diesen Punkt umspielt, ist gewiß in hohem Grade geeignet, dem ermatteten Körper neue Lebensluft zuzuführen.

an den Minister gerichtete Bericht schleunige und energische Beseitigung der Mißstände. Infolge des Mangels an fertigem Material können, wie der Bericht darlegt, täglich nur zwei Personen- und vier Frachtzüge befördert werden, die Werkstätten entsprechen den reglementarischen Anforderungen durchaus nicht, überall fehlt es an Gasbeleuchtung, an den Brücken zeigt das Mauerwerk bereits vielfach Risse, die Bahnschwellen haben zur Hälfte schon ersetzt werden müssen, die Stationsgebäude auf der ganzen Linie bedürfen bedeutender Reparaturen u. s. w. (Schl. Z.)

Aus Riga wird der „Pet. Ztg." geschrieben: Vor wenig Tagen sind der livländische Civil-Gouverneur und der wortführende Bürgermeister von Riga nach Petersburg abgereist, wo auch die Repräsentanten anderer Städte der baltischen Provinzen zugleich eintreffen sollen, um im Vereine mit den höchsten maßgebenden Autoritäten die Schlußredaction unserer neuen Stadtverfassung zu vereinbaren, und bereits in allernächster Zukunft soll auch die definitive Feststellung der Gesetzesvorschriften über unsere Friedensrichter-Institutionen im Reichsrathe statifinden. Mit Anfang des neuen Jahres sieht man den betreffenden Veröffentlichungen entgegen. Beide Verordnungen werden wohl mit denen im Innern des Reiches nun schon seit Jahren in Geltung und Uebung stehenden beinahe vollständig übereinstimmen. Unlösbar aber erscheint die Frage wegen der Gerichtssprache, sobald die Anwendung irgend einer der drei bei uns gebräuchlichen Idiome — deutsch, russisch und lettisch (oder esthnisch) — obligatorisch gemacht und im gegebenen Falle zur ausschließlichen Gerichtssprache erhoben wird.

Türkei.

— Der „N. Fr. Presse" wird aus Konstantinopel berichtet, daß die Stimmung der Bevölkerung, und vorzugsweise der türkischen Bevölkerung, eine sehr aufgeregte ist. Die Softas (Studenten der Theologie) sind in Stambul in der letzteren Zeit öfter handgemein mit den Wachen geworden, und dumpfe Gerüchte über bestehende Complotte und stattfindende massenhafte Verhaftungen erfüllen die Stadt. Man raunt sich allerlei geheimnißvolle Details über Vorgänge in die Ohren, deren Schauplatz der Palast des Sultans sein soll. Die Stimmung in Konstantinopel wird als eine solche geschildert, wie sie Katastrophen vorherzugehen scheint. Indessen enthalten die dem Blatte vorliegenden Privatbriefe aus Konstantinopel übereinstimmend die Versicherung, daß die christliche Bevölkerung von der herrschenden Aufregung nicht das Geringste für die eigene Sicherheit besorgt. — Etwas deutlicher über diese Gerüchte spricht sich ein vom 24. Dezember datirter Brief der „Pol. Corr." aus Konstantinopel aus: „Vor drei Wochen wurde Hussein Avni Pascha zum Generalgouverneur des Districtes von Solonich ernannt. Acht Tage später erhielt er die Ermächtigung, in Konstantinopel bleiben zu dürfen. Zwei Tage darauf verzehrte eine Feuersbrunst seinen Konak. Sodann sprach man durch einige Tage von einer Verschwörung, in die er verwickelt sein soll. Hierauf erfuhr man, daß er den peremptorischen Befehl erhielt, nach Solonich abzugehen. Endlich wurde er am selben Tage, an welchem er nach Solonich abreisen sollte, zum Vali (Gouverneur) von Brussa ernannt. Für Fernstehende mag dieser Vorgang ein räthselhafter sein. Wer die hiesigen Verhältnisse aufmerksam verfolgt, weiß jedoch jeder Wirkung die entsprechende Ursache entgegenzustellen. Als Mahmud Pascha zum Großvezier ernannt wurde, bekleidete Hussein Avni den Posten des Kriegsministers. Es war schon damals ein öffentliches Geheimniß, daß Mahmud nicht lange einen seiner grimmigsten Gegner, den er zur Zeit seines ersten Großvezierates in die Verbannung geschickt hatte, an der Spitze der Kriegsverwaltung belassen werde. Mahmud siegte momentan, Hussein Avni erhielt seine Demission. Damit war Mahmud noch nicht zufrieden, denn die Anwesenheit Hussein Avni's in Konstantinopel war für ihn eine permanente Gefahr. Durch seine genaue Kenntniß der Wirkung des Geldes im großherrlichen Harem brachte es Mahmud glücklich zu Stande, daß Hussein Avni eines schönen Morgens mit einem Decrete überrascht wurde, das ihn zum Generalgouverneur in Salonich (also hübsch weit weg von der Hauptstadt) ernannte. Dieser ist jedoch nicht der Mann, der so geschwind das Feld räumt. Er schlug Mahmud mit seinen eigenen Waffen und erwirkte sich mit den auch ihm geläufigen Mitteln Mahmud's die Ermächtigung, in Konstantinopel verbleiben zu dürfen. Mahmud begann nun von Neuem, ein Netz von Intriguen zu spinnen. Der Zufall, daß im niedergebrannten Konak Hussein Avni's Waffen vorgefunden wurden, kam ihm glücklich zu Statten. Es war ihm keine große Schwierigkeit, dies dem Sultan zu Ohren kommen und dabei etwas von Verschwörung einflechten zu lassen. Der Sultan, von Natur argwöhnisch, befahl sofort Hussein Avni, nach Salonich abzugehen. Letzterer gab gleichwohl die Partie noch nicht auf; hatte er doch an der Sultanin Valité, die, wie böse Zungen behaupteten, einstmals für den jungen, schönen Hussein Avni eine Faible gehabt haben soll, eine starke Stütze. Zu den gerade nicht überaus zahlreichen Tugenden des Sultans gehört eine besondere kindliche Liebe und dieser hat es nunmehr Avni Pascha zu verdanken, daß er, im Begriff nach Salonich abzugehen, plötzlich zum Generalgouverneur von Brussa ernannt wurde. Brussa ist bekanntlich von Konstantinopel einen Katzensprung entfernt. Hussein Avni zögert aber noch, selbst diesen Sprung zu wagen. Als bemerkenswerth darf nicht übergangen werden, daß vor vierzehn Tagen ein neuer Gouverneur in Brussa installirt wurde."

Amerika.

Newyork, 12. Dezbr. Die Tabakssteuern in den Vereinigten Staaten brachten im Laufe des letzten Jahres 37 Millionen Doll. ein. Mit Anfertigung und Verkauf von Tabak und Cigarren waren mehr als 450 000 Personen beschäftigt, die Consumenten sind nahezu 9 Millionen stark und umfassen ⅔ der gesammten erwachsenen männlichen Bevölkerung. — Unlängst ist eine neue Art riesiger Betrügereien an der Bundeskasse an das Licht gezogen worden. Seit Monaten waren geheime Agenten des Washingtoner Pensionsamtes damit beschäftigt, die mittelst gefälschter Militär-Pensionsansprüche betriebenen Gaunereien zu enthüllen; der Hauptsitz dieser Industrie war Philadelphia. Man berechnet, daß die Bundeskasse allein von dort aus auf diese Weise jährlich um 2 Mill. Dollars bestohlen worden ist. — Nach den Erhebungen der Handelskammer in Galveston (Texas) sind die in dortiger Gegend durch Sturm und Ueberschwemmungen in letzter Zeit angerichteten Verheerungen weit größer als man anfänglich befürchtet hatte. Der Gesammtverlust an Menschenleben durch die Ueberfluthungen und Orkane beläuft sich auf 321. Die meisten Menschen gingen in Indianola zu Grunde und stellen die amtlich beglaubigten Erhebungen ihre Zahl auf mehr als 200 fest. Das durch die Gewalt der Stürme und des Wassers zerstörte Eigenthum der leidenden Ortschaften war nach einer mäßigen Schätzung 3 Mill. Dollars werth. Auch in dieser Beziehung ist Indianola am härtesten betroffen worden; es zählte früher 1500 Einwohner, die sich fast alle in guten Lagen befanden. Nach dem Unfall war der Platz wie ausgestorben; erst allgemach fanden sich 600 Personen wieder ein, die auf den Trümmern ein kärgliches Heim gründeten. Die früher Wohlhabenden sind heute verarmt, die Armen gehen völlig zerlumpt einher, und schlechtes Gesindel stellt sich von nah und fern ein.

— Neueren statistischen Berichten zufolge leben in den Vereinigten Staaten mit Ausschluß von Alaska noch 278 963 Indianer. Es beruht diese Angabe auf wirklicher Zählung, von der nur 9 entfernte oder feindliche Stämme nicht berührt wurden, die ungefähr 50 000 Angehörige umfassen. 42 000 männliche Indianer, die ungefähr die gleiche Anzahl von Familien repräsentiren, erwerben sich jetzt ihren Lebensunterhalt durch Arbeit. 19 902 Familien sind civilisirt und leben in Häusern, während vor fünf Jahren nur 10 329 Familien seßhaft waren. Auch die Indianerkriege nehmen allmählich ab, und nur mit den Cheyennes und Comanches hatten die Truppen der Vereinigten Staaten im letzten Jahre feindliche Zusammenstöße.

Provinzielles.

⊙ Zoppot, 31. Dezbr. Im Auftrage der Gemeindevertretung wurden am Weihnachtsabende dem hiesigen Hauptlehrer Herrn Krueger für seine erfolgreiche Wirksamkeit bei der Hebung und Reorganisation des Volksschulwesens 150 ℳ durch die betreffenden Schulvorstands-Mitglieder in feierlicher Form mit dem Eröffnen überreicht, daß auch fernerhin seine Leistungen anerkannt werden sollen, die Gemeindevertretung hat außerdem beschlossen, die Lokalitäten der Gemeindeschule, welche ca. 500 Kinder zählt, baldigst zu erweitern.

Zur neuen Hagelversicherung.

Die in der Danziger Zeitung enthaltenen Mittheilungen aus dem Statut des projectirten Hagelversicherungs-Vereins für die Weichsel-Niederung dürften es außer Zweifel gestellt haben, daß man wirklich ernstlich damit beschäftigt ist, den Verein in's Leben zu rufen und daß man sich von demselben günstige Erfolge verspricht. Wir sind nun zwar von der guten Absicht der das Comité bildenden Herren überzeugt, glauben aber darauf hinweisen zu sollen, daß guter Wille allein nicht genügt, um eine lebensfähige Institution in einer so schwierigen und so bedenklichen Versicherungsbranche zu schaffen, daß vielmehr schon zur Beurtheilung der Lebensfähigkeit große Erfahrung und Geschäftskenntniß nothwendiges Erforderniß sind.

Diese Eigenschaften scheinen nun die Comité-Mitglieder in genügendem Maße nicht zu besitzen, sonst würden sie die schwere Verantwortlichkeit nicht so bald auf sich nehmen, ein Vorhaben in's Werk zu setzen, dessen Erfolg sich in den letzten 30 Jahren bereits wohl mehr als ein Dutzend Mal als vollständig verkehrt und für die Theilnehmer als höchst gefährlich erwiesen hat.

Die meteorologische Statistik liefert den Beweis, daß es wohl einzelne Gegenden und Striche giebt, in denen Hagelschläge häufiger eintreten, als in andern Gegenden; sie hat aber auch augenfällig nachgewiesen, daß Gebiete, welche seit langen Jahren für durchaus ungefährlich galten, plötzlich ohne nachweisbaren Grund ihren Charakter geändert haben und mehrere Jahre hintereinander von schweren Hagelwettern heimgesucht wurden.

Der so häufig bereits erlebte Zusammenbruch kleiner Gegenseitigkeits-Vereine läßt sich immer auf diese Thatsache zurückführen. Da war bei Gründung des Vereins auch immer „seit Menschengedenken" kein schweres Hagelwetter über die „geschützt gelegene" Gegend gezogen; in Folge davon glaubten die Landwirthe unter sich billiger versichern zu können, als es bei den bestehenden Gesellschaften möglich war; sie errichteten im guten Glauben einen Versicherungs-Verein, und das Ende vom Liede war immer, daß beim Hereinbrechen der Katastrophe die zu entrichtenden Beiträge geradezu unerschwinglich oder aber die Entschädigungen nur zum Theil ausgezahlt wurden, was denn selbstverständlich immer zur Auflösung des mit so schönen Hoffnungen gegründeten Vereins führte.

So ist es den Vereinen und Verbänden zu Köthen, Halberstadt, Güstrow, Kassel, Magdeburg, Bautzen, Cöln-Münster, Weimar, München, Stuttgart und vielen anderen Orten ergangen — und alle diese bitteren Erfahrungen sollen noch nicht genügen, um den Beweis zu führen, daß kleine, auf beschränktem Terrain arbeitende Vereine in der Hagelversicherung nicht lebensfähig sind und nur die Ausdehnung über weite Länderstrecken eine Ausgleichung der Gefahr herbeizuführen vermag.

Gerade jetzt, wo der aus den bedeutendsten landwirthschaftlichen Autoritäten zusammengesetzte Deutsche Landwirthschaftsrath die Hagel-Versicherungs-Frage eingehend verhandelt und das Resultat seiner umfassenden Untersuchungen veröffentlich hat; — gerade jetzt, wo von dieser competenten Behörde die Thatsache constatirt ist:

„daß es absolut hagelsichere Gegenden in Deutschland nicht giebt", „daß kleine Gesellschaften, welche sich darauf stützen, daß ihre Gegend sehr hagelsicher sei, gewaltig hineinfallen können" (conf. Mittheilungen des Deutschen Landwirthschaftsraths p. 129 u. 130)

gerade jetzt will man wieder einem derartigen, auf kleinem Gebiete arbeitenden Verein gründen.

Das Terrain, welches der projectirte Verein umfassen soll, ist etwa 28 □-Meilen, also halb mal so groß, als der Kreis Grimmin in Neuvorpommern, in welchem Kreise die auf Gegenseitigkeit arbeitende Greifswalder Hagel-Versicherungs-Gesellschaft fast ausschließlich benutzt wird. Dort galt auch der Satz, daß der Kreis sehr selten, und dann höchstens nur strichweise von Hagelschlag heimgesucht werde und die Erfahrung schien diese Ansicht zu bestätigen, denn der Durchschnitt einer längeren Reihe von Jahren betrug nur ca. 9000 Mk. Schaden pro Jahr für den 18 □-Meilen großen Kreis. Da machte plötzlich das Jahr 1867 der Illusion ein Ende, in welchem Jahre die Greifswalder Gesellschaft allein im Kreise Grimmen 673 500 Mk. Hagelschaden zu bezahlen hatte! Hätte der Kreis einen Verband für sich allein gehabt, so wären die nöthigen Beiträge — wenn überhaupt — nur im Wege der Klage und mit dem Ruin vieler Besitzer und Pächter beizutreiben gewesen.

Man braucht aber gar nicht so viele Jahre rückwärts den Beweis für die vom deutschen Landwirthschaftsrath ausgesprochene Ansicht zu suchen, daß kleine Hagel-Versicherungs-Vereine als ein unverantwortliches Wagniß anzusehen sind, vor welchem nicht ernstlich genug gewarnt werden kann. Das eben zu Ende gehende Jahr 1875 bringt aus zwei verschiedenen Gegenden Deutschland's Beläge für die Richtigkeit dieser Ansicht.

In Oderbruch, welches in klimatischen und Bodenverhältnissen der Weichselniederung sehr ähnlich ist, besteht ein derartiger Verein, welcher grade so wie der neu projectirte, ½ Proc. Prämie vorweg erhebt.

Was mußte man erleben! Die Versicherungssumme betrug pro 1874 11 169 500 Mk., also fast zehnmal mehr, als der neue Verein zum Beginn seiner Thätigkeit beansprucht; der Schaden beläuft sich aber auf 427 000 Mk.! Und das Oderbruch hat noch dazu wegen seiner ausgedehnten Längenform von Südost nach Nordwest eine sehr günstige Gestalt, in deren Folge ein Massenschade gar nicht vorausgesetzt werden kann!

Viel weiter im Westen, in der ebenfalls für ungefährlich gehaltenen Gegend des Niederrheins muß der Rheinpreußische Hagelversicherungs-Verein in diesem Jahre wegen einer Katastrophe auf der seit undenklichen Zeiten verschont gebliebenen linken Rheinseite einen Nachschuß von 575 Procent einfordern!

Derartige Zahlen beweisen die Anfangs ausgesprochene Ansicht, daß das neue Project gewiß gut gemeint, aber ohne alle Kenntniß der Gefahr und Verantwortlichkeit entworfen ist! Hoffen wir, daß unsere intelligenten Landwirthe die Mahnung der höchsten landwirthschaftlichen Behörde beherzigen und mit sich nochmals ernstlich zu Rathe gehen, bevor sie sich auf eine Verbindung einlassen, deren Folgen für sie unberechenbar sind. K.

Vermischtes.

— Das Dezember-Heft (II. Band No. 6) der Neuen Monatshefte für Dichtkunst und Kritik, herausgegeben von Oscar Blumenthal, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: „Sirmio". Novelle von Hermann Lingg. — „Columbus". Dramatische Scenen von Hans Herrig. — Die Folgen einer Kritik". Humoreske von F. Schifkorn. — „Philosophie vor Gericht". Von Gerhard Busch. — „Paul Heyse's neuester Roman". Von S. Heller. — Adolf Wilbrandt's „Nero". Von Ferdinand Lotheissen. — „Aus dem Tagebuch eines Nachzüglers". Von W. Marr. — „Zur vergleichenden Novellenforschung". Von Eduard Griesebach. — „Ein Nachtrag zur Psychologie der Liebe". Von Julius Duboc. — Kritische Rundblicke; Die Nibelungen auf der Bühne. Von Wilhelm Bennecke. — Neue Erzählungen. Von Hieronymus Lorm und Th. von der Ammer. — Emanuel Geibel als Uebersetzer. Von Hans Herrig. — Kleine Bücherschau. — Miscellen.

Kopenhagen, 28. Dezbr. In den Weihnachtstagen ist zum ersten Mal die Locomotive auf der Pferdeeisenbahn in Bewegung gesetzt worden, und zwar auf der Strecke von der Vorstadt Oesterbro nach der eine kleine halbe Meile nördlich am Strandwege belegenen Station „Slukefter". Das schwierige Problem schien wirklich glücklich gelöst zu sein. Die in einem gewöhnlichen sog. „Spurwagen" versteckte ganz geräuschlos arbeitende Locomotive, welche weder Rauch noch Dampf ausstieß, zog einen zweiten angehängten großen mit Passagieren dicht besetzten gewöhnlichen Eisenbahnwagen mit größter Leichtigkeit und konnte sichtlich ebenso schnell zum Stehen als zum Weitergehen gebracht werden. Zahlreiche Equipagen mit zum Theil sehr feurigen Pferden begegneten dem Zuge, ohne daß die Pferde auch nur im Geringsten von demselben Notiz nahmen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

31. Dezember.

Geburten: Hauptzollamts-Assistent Joh. Edwin Babusch, S. — Hauszimmerges. Thomas Neumann, S. — Schlosserges. Carl August Deblitz, S. — Werkführer Wilh. Adolph Boy, S. — Schlosserges. Karl Rob. Schekirka, T. — Arb. Anton Itrich, S. — Zimmerges. Franz Krog, T. — Bäckerges. Friedrich Tolksdorf, S. — Arbeiter Joh. Aug. Podsiadlowski, S. — Bäckermstr. Julius Gustav Oswald Stephan, S. — Gastwirth Ernst Schwarz, T. — Uneheliche Kinder: 1 Kn. und 1 M.

Aufgebote: Schuhmachergesell Carl Rudolph Kitowski mit Ludowika Anna Wilhelmine Wrosch.

Heirathen: Braumeister Alois Burger mit Bertha Malwine Wolski. — Bäckerges. Joh. Heinr. Vogel mit Anna Regine Faust. — Bootsmann Heinr. Joh. Franz Timme mit Marie Elisabeth Lawrenz. — Schlosserges. Carl Georg Ludwig Bormann mit Bertha Pauline Auguste Caroline Müller. — Arb. Carl Aug. Stresau mit Anna Lucia Czech. — Schuhmacherges. Anton Ramel mit Marie Helene Pohlmann, geb. Raabe. — Arb. Gottl. Aug Schwarz mit Wilhelmine Bertha John.

Todesfälle: Heinr. Georg Zube, 11 J. — T. d. verstorb. Sattlers Frdr. Giebe, 3 J. — S. des Schlosserges. Aug. Dennaschke, 8 J. — Louise Constantia Keuffert, geb. Tietz, 79 J. — Eisenbahn-Bureau-Assistent Frdr. Ed. Hinz, 33 J. — T. d. Zimmerges. Herm. Heinr. Raßmus, 3 W. — S. d. Schiffszimmerges. Joh. Carl Stadelmann, 2 J. — T. d. Bernsteinarb. Edwin Kund, 10 W. — Stellmchr. Carl Danielowski, 67 J. — 1 unehel. Kn.

Eisen, Kohlen und Metalle

Berlin, 29. Dezbr. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Hiesiger Preis für englische Marken 91—92,50 ℳ ℘r 50 Kilogr. Mansfelder Raffinade 94,50 ℳ ℘r 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Detail-Preise 3—4 ℳ höher. — Bruchkupfer. Je nach Qualität 75—80 ℳ ℘r 50 Kilogr. loco. — Bancazinn 93—95 ℳ ℘r 50 Kilogr. Prima Lammzinn 90—91 ℳ Secunda 89 ℳ ℘r 50 Kilogr. Bruchzinn 70 ℳ — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 24,75 ℳ, geringere Marken 24—24,50 ℳ ℘r 50 Kilogr. In London 25 £ 10s. Hier am Platze erstere 26—27 ℳ, letztere 25,50—26 ℳ ℘r 50 Kilogr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 16—17 ℳ loco. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben ab Hütte 22—22,50 ℳ ℘r 50 Kilogr. Casse. Loco hier 24,50—25 ℳ. Harzer und Sächsisches 25 bis 25,50 ℳ. Spanisches Rein u. H Co. 27 bis 27,50 ℳ. — Bruch-Blei 19—19,50 ℳ ℘r 50 Kilogr. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,90—5,40 ℳ. Engl. Roheisen 3,90 bis 4,20 ℳ ℘r 50 Kilogr. Oberschles. Coaks-Roheisen 3,10 bis 3,30 ℳ. Gießerei-Roheisen 3,25—3,56 ℳ ℘r 50 Kilogr. Graues Holzkohlen-Roheisen 5 ℳ, weißes Holzkohlen-Roheisen 3,60—3,90 ℳ ℘r 50 Kilogr. ab Hütte. — Bruch-Eisen 4,30—4,50 ℳ. — Stabeisen. Gewalztes 7,50 ℳ ℘r 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 12,50—17 ℳ loco ℘r 50 Kilogr. je nach Dimensionen. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken geschlagene 6,50 ℳ, zum Verwalzen 4,50—5 ℳ. — Engl. Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 80 ℳ, Coaks 68—75 ℳ ℘r 40 Hectol. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,40—1,75 ℳ ℘r 50 Kilogramm loco hier.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 31. Dezbr. Wind: WNW.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Dezbr.

		Crs.v.30.			Crs.v.30.
Weizen gelber			Pr. 4½ conf.	105,40	105,40
			Pr. Staatsschldſ.	91,50	91,30
Decbr.	199	200	Wstp. 3½%Pfdb.	83,20	83,20
April-Mai	207	207,50	do. 4% do.	93,10	93,10
Roggen			do. 4½% do.	100,40	100,30
Decbr.	155	155,50	Berg.-Märk.Eisb.	78,90	78,90
April-Mai	154	154,50	Lombardenl.ex.Cp.	200	202
Petroleum			Franzosen . .	536	537
℘r 200 ℔			Rumänier . .	24,50	25,20
Decbr.	26,50	26,50	Rhein. Eisenbahn	117,40	117
Rüböl Dezbr.	68	69,50	Oester. Creditanst.	346,50	349
April-Mai	68	69,20	Türken (5%) .	21,40	21,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	65,30	65,30
Decbr.-Jan.	44,10	44,10	Ruſſ. Banknoten	264,60	264,60
April-Mai	47,10	47,20	Oest. Banknoten	178,50	178
Ung. Schatz-A. II.	93,20	93	Wechselcrs. Lond.	—	20,15

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 65,30.
Fondsbörse: Schluß abgeschwächt.

Meteorologische Depesche vom 31. Dezbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	340,6	—12,8	SO	mäßig	ganz bedeckt.
Petersburg	339,4	— 4,0	S	mäßig	ganz bedeckt.
Stockholm	—	—	—	—	—
Helsingör	—	—	SSW	mäßig	Strom S.
Moskau .	336,6	—30,0	SSO	schwach	bedeckt.
Memel . .	341,2	—12,6	O	schwach	trübe.
Flensburg	340,4	— 0,7	SW	mäßig	trübe.
Königsberg	340,0	— 8,0	W	schwach	bedeckt.
Danzig . .	341,1	— 4,5	W	flau	trübe, bezogen.
Putbus . .	339,5	— 5,4	SW	schwach	wolkig.
Stettin . .	340,5	— 5,3	SW	schwach	bedeckt.
Helder . .	340,3	+ 4,1	S	schwach	—
Berlin . .	340,5	— 6,1	O	mäßig	bedeckt.
Posen . .	339,1	—11,2	NO	s. schw.	heiter.
Breslau .	336,8	—11,7	W	schwach	heiter.
Brüssel . .	330,7	+ 5,4	SW	stille	bewölkt, Nebel.
Wiesbaden	336,6	+ 2,2	NW	schwach	bedeckt.
Ratibor .	334,1	—10,0	—	s. schw.	trübe.
Trier . .	334,9	+ 2,7	W	schwach	neblig, trübe.
Paris . .	331,4	+ 4,1	WSW	s. schw.	Nebel.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Vom 1. Januar 1876 ab.

Danzig-Dirschau (Königsb.-Bromb.-Berlin).

		Mrgs.		Nachmitt.		Abends.
Danzig	Abf.	4	7,10	12,20	4,19	7,35
Dirschau	Ank.	5	8,10	1,20	6,2	8,35
nach Brombg.	Abf.	5,36	9,48	1,50	..	†8,57 u. 9,2
nach Berlin	„	5,50	...			
nach Königsbg.	„	5,21	†8,32	2,11	..	9,16
in Bromberg	Ank.	8,48V.**)	3,28 Nm	5,18Nm.*)		†11,32Ab.
in Berlin	„	6 Ab.	...	7,3 M.		†6,20Mg. u. 11 V.
in Königsberg	„	10,6 V.	†11,50 Vm	7,25 Ab.		1,42Mg.
Aus Königsbg.	Abf.	1,18Mgs.	...	8,6 M.		†5,45Nm
Aus Berlin	„	...	†10,45Ab.	9,25 A.		9 Vm
Aus Bromberg	„	...	†5,21 M.	10,4V.*)		5,58N.**)
Dirschau	Abf.	5,40	8,40	2,6		9,21
Danzig	Ank.	6,40	9,40	3,6		10,21
		Mr.	Vrm.	Nch.		Ab.

† bedeutet: Courierzüge.
*) Anschluss nach, resp. von Thorn.
**) „ „ „ Thorn-Warschau.

Danzig-Neufahrwasser.

		Mrgs.		Nachm.		Abds.
Von Danzig	Legethor	6,20.	9,55.	3,19.	5	10,45.
	Hohethor	6,35.	10,10.	3,34.	5,15.	11.
In Neufahrwasser		6,50.	10,25.	3,49.	5,30.	11,15.
Von Neufahrwasser		7,15.	11,5.	4,9.	6,21.	11,40.
In Danzig	Hohethor	7,30.	11,20.	4,24.	6,36.	11,55.
	Legethor	7,45.	11,35.	4,39.	6,53.	12,10.

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin.)

	Morgens	Vormittags	Nachmittags		Abends.	
Von **Danzig**	6,50	11,30	12,30	2,35	6,	10,30
„ Langefuhr	6,59	11,43	12,42	2,47	6,13	10,42
„ Oliva	7 7	11,52	12,52	2,57	6,22	10,52
In Zoppot	7,13	11,59	1	3,5	6,30	11
„ Neustadt	7,59	12,54	..	..	7,27	..
„ Lauenburg	8,44	1,45	..	..	8,20	..
„ Stolp	9,51	8,10	..	..	9,39Ab.	..
„ Stargard	2,26	8.44	..	..	..	..
Von Stargard	†2,34	4,10	8,53	..	..	..
In Stettin	†3,18	5,15	9,57Ab.	..	..	..
„ Berlin	†5,49Nm.	9,9Ab.	..	..	..	..
Von **Berlin**	..	..	..	..	5,55M.	†8,30 M.
„ Stettin	..	..	5,45M.	..	9,40	†11,11
In Stargard	..	..	6,51	..	10,45	†12
Von Stargard	..	..	7,5	..		12,8
„ Stolp	..	5,45M.	12,32	..		4,58
„ Lauenburg	..	7,5	1,51	..		6,12
„ Neustadt	..	8,1	2 47	..		7,2
„ Zoppot	6,56	9,4	1,35	3,44	5,36	7,55
„ Oliva	7,6	9,13	1,45	3,53	5,46	8,2
„ Langefuhr	7,16	9,22	1,55	4,2	5,56	8,10
In Danzig	7,26	9,34	2,5	4,14	6,8	8,18

Mainz. Bei der heute Morgen auf der Amtsstube des Hrn. Notars Lippold stattgehabten Versteigerung des Trauben-Crescenz der, der Hess. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft gehörigen ca. 1000 Klafter Weinberge an der Citadelle wurde bei einem Steigpreise von 1735 ℳ dem Herrn W. H. Zickenheimer, Fabrikant des bekannten Trauben-Brust-Honigs hierselbst der Zuschlag ertheilt und solcher von dem anwesenden Herrn Präsidenten der Gesellschaft sofort genehmigt. — Auch auf der vor einigen Tagen in Kostheim stattgefundenen Weinberg-Auction des Herrn Gutsbesitzers Reuland war Herr Zickenheimer Steigerer eines größeren Complexes. (Mainzer Tagblatt.)

[Gewerbeblatt für die Provinz Preußen.] Inhalt der gestern ausgegebenen No. 1: An unsere Leser. — Einiges zur Bereitung des Reisbieres. — Zur Kunstindustrie, insbesondere zur neuesten Geschichte der Porzellanfabrik von Sevres. — Aus den Vereinen: Elbing; Tilsit. — Gewerbliche Mittheilungen: Electrischer Warner gegen Kohlenvergiftung; Condensirtes Bier; Droschken-Controlapparat. — Notizen. — Neue Bücher. — Submission. — Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter **Valeska** mit Herrn **Georg Macholz** erlauben wir uns allen Freunden und Bekannten hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 1. Januar 1876.

J. Zielke und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Valeska Zielke,
Georg Macholz.

Nach glücklich zurückgelegter Versetzungsreise von Danzig hierher wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Koch**, heute Abend 8¼ Uhr von einem gesunden und kräftigen Knaben entbunden.

Sondershausen, den 28. December 1875.

Völkner,
Garnison-Verwaltungs-Vorstand.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **G. A. Rehar** hier sind der Kaufmann Rudolph Hasse zum definitiven Verwalter und die Kaufleute Emil Berenz, Wilhelm Kaeseberg und Otto Hoffmann zu Mitgliedern des definitiven Verwaltungsrathes bestellt worden.

Danzig, den 17. Dezember 1875.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (3164

Erkenntniß auf Todeserklärung.

Der Zimmermann Heinrich Wilhelm Messwarb, Sohn des Zimmermeisters Ernst Christian Messwarb, und dessen Ehefrau Johanna Louise, geborne Brunschön, zu Stadt Rehburg, geboren am 29. Januar 1806, wird, weil er der Edictalladung vom 25. October 1874 zuwider sich bis heute nicht gemeldet hat, auch von seinem Fortleben glaubhafte Kunde nicht eingegangen ist, dem in der gedachten Edictalladung angedrohten Präjudize gemäß hiermit für todt erklärt.

Gleichzeitig werden etwaige Erb- und Nachfolgeberechtigte, welche sich bislang nicht gemeldet haben, nochmals aufgefordert, ihre Ansprüche hier anzumelden unter der Verwarnung, daß bei der Ueberweisung des Vermögens des p. Messwarb auf sie keine Rücksicht genommen werden soll.

Stolzenau, den 24. Dezember 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (2893

Die Kreisthierarzt-Stelle für den hiesigen Kreis ist vacant.

Pr. Holland, d. 30. Decbr. 1875.

Der Kreisausschuß.

Kalender pro 1876
in grösster Auswahl vorräthig bei
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Der
Möbeltischler

für das bürgerliche Wohnhaus in allen seinen Räumen.

Vorlagen zu Möbeln für Wohn-, Speise- u. Schlafzimmer, Gesellschafts- u. Arbeitszimmer, für Toilette, Garderobe, Vorsaal, Comtoir, Küche, Garten u. s. w. in den modernsten und gangbarsten Formen.

Mit besonderer Rücksicht auf das bürgerliche Bedürfniß, wie auf leichte und billige Herstellung.

Von August Graef in Erfurt.
36 Folio-Tafeln.
Gr. 4. Geh. 9 Mrk.

Sofort zu beziehen durch alle Danziger Buchhandlungen.

Mit dem 1. Januar 1876 wird dem **Westpreußischen Landboten** außerdem interessantesten Feuilleton noch ein **illustr. Unterhaltungsblatt** wöchentlich gratis beigegeben werden.

Der Westpreußische Landbote, Organ für allgemein politische, provinzielle und landwirthschafliche Interessen Westpreußens, (Redaction von Dr. Stadie in Graudenz) erscheint wöchentlich zwei Mal, **Mittwoch** und **Sonntag Morgens in Graudenz.**

Abonnementspreis für den **Westpreußischen Landboten** für Graudenz 1 Mark (10 Sgr.) bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 Mark 25 Pf. (12½ Sgr.) vierteljährlich.

Anzeigen für den **Westpreußischen Landboten** werden mit 10 Pf. pro 3 gespaltene Zeile berechnet und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt.

Die Expedition
Julius Lewandwoski's Buchdruckerei in Graudenz.

Dombau-Loose à 1¼ ℳ versend. **Ozanski,** Berlin, Jannowitzbr. 2.

Ehrenhaftes Handeln eines Arztes gegenüber dem Kranken.

Ausspruch des Königlichen Kreisphysicus Herrn **Dr. Lehmitz** in Brilon, gerichtet an den Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin. Einer Frau, welche an Magenschmerz und an Appetitlosigkeit litt und welche nicht mehr zu bewegen war, Medicin zu nehmen, verordnete ich das Hoff'sche Malzextrat-Gesundheitsbier. Nach Genuss von einigen Flaschen trat bereits Besserung ein, und nach Gebrauch von 25 Flaschen war der trockene Husten, der Magenschmerz und die Appetitlosigkeit gänzlich beseitigt.

Zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, in Dirschau bei **Otto Sänger,** in Pr. Stargardt bei **J. Steliter.**

Die
Eisengießerei & Maschinenfabrik
Carl Kohlert, Otto Most,
Danzig,

Weidengasse 35,

empfiehlt sich zur Lieferung und Anfertigung von
Dampfmaschinen, stationaire, aller Systeme und jeder Größe,
Schiffsmaschinen und Locomobilen,
Pumpen der verschiedensten Arten, auch für Brunnen jeder Tiefe,
Transmissionen, Armaturen, Hebevorrichtungen, Winden, Krähnen und Rammen,
Hydraulischen Motoren,
Werkzeugmaschinen, namentlich schwere für Kesselschmieden und Schiffswerften,
Completen Einrichtungen für Schneidemühlen, Mahlmühlen, Oelmühlen, Cementfabriken, Brennereien, Brauereien rc.,
Gußstücken in Eisen und Metall jeder Größe und steht die reichhaltige Modellsammlung zur Verfügung,
Lehmguß und Hartguß jeder Art,
Kessel aller Systeme, besonders **Röhrenkessel** neuester Construction,
Blecharbeiten, Brücken, Träger, Dachconstructionen rc. rc.,

Außerdem wird ein ständiges Lager unterhalten von:

allen gangbaren Gußartikeln, wie: Kreuze, Gitter, Console, Gartenbänke und Tische gebohrte Wagenbuchsen rc. rc.,
Dampfmaschinen bis zu 16 Pferdekraft,
Pumpen, Winden, Armaturen und Transmissionstheilen,
Kleineren Kesseln verschiedener Systeme,
Locomobilen.

Reparaturen aller Art werden auf das Prompteste zu solide Preisen ausgeführt.

Gefällige Anfragen wegen Preise rc. werden umgehend beantwortet und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Distillerie de la Véritable Bénédictine

Aechter

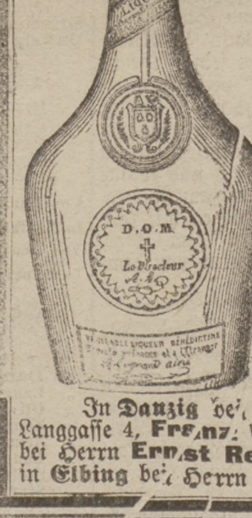
Benedictiner-Liqueur

der Abtei von Fecamp (Franckreich)

Zur Nachricht

Auf das Gesuch des Generaldirectors Herrn **A. Legrand aîné,** hat die Abteilung für Civilsachen des Königlichen Stadtgericht zu Berlin, folgende Verordnung am October 1875 erlassen:

„Als Marke ist gelöscht das unter No 95 zu der Firma J. A. Gilka „in Berlin laut Bekanntmachung in No 212 des „Deutschen Reichs-„Anzeigers „von 1875 für „Benedictiner-Liqueur „eingetragene „Kollektiv-Zeichen. „



In Folge dessen wird jeder Verkaüfer des nachgemachten, oder Nachahmer und Fälscher des ächten Benedictiner-Liqueur dem Gesetz gemäß verfolgt werden.

Das Publikum wird vor allen solchen Benedictiner-Flaschen gewarnt, welche nicht am unteren Theil eine viereckige Aufschift tragen, der untenstehenden gleich, mit der Unterschrift des Generaldirectors versehen.

A Legrand aîné

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Brevetée en France et à l'Etranger.
A Legrand aîné

Man findet den Aechten Benedictiner-Liqueur nur in folgenden Haüsern:

In **Danzig** bei den Herren **A. Fast,** Langenmarkt 34, **J. G. Amort,** Langgasse 4, **Franz Weissner,** Langenmarkt im grünen Thor; in **Stolp** bei Herrn **Ernst Reinholz;** in **Coeslin** bei Herrn **G. F. Goerke;** in **Elbing** bei Herrn **Otto Schicht.** (2953

Holzsohlenschuhe mit und ohne Wollfutter in den erwarteten Sorten für Damen, Herren und Kinder von ℳ 2,75 an, sind wieder angekommen.

Russ. Tuchschuhe und -Stiefel, alle Sorten Filzwaaren, neueste Filzgalloschen, Einlegesohlen.

Gummischuhe und Boots empfingen wieder in reichster Auswahl.

Eine Partie gute aber ältere Filzwaaren verkaufen wir sehr billig.

Wollene Jagd-, Haus- und Kegelröcke, von 6 ℳ an, trafen wieder ein. Dieselben sind gut façonnirt und dauerhaft.

Schlittengeläute, Glocken, Roßschweife, Gurte, alle Pferdegeschirr- u. Sattlerartikel empfehlen en-gros und en-détail zu billigsten Preisen

Oertell & Hundius, 72. Langgasse 72.

Freiwilliger Verkauf.

Die früher **Henfel**'sche Besitzung in **Gutcherberge** bei Danzig beabsichtigen die Unterzeichneten im Ganzen oder parzellenweise zu verkaufen und ist hierzu ein Termin auf

Donnerstag, d. 6. Jan. 1876,

im Gasthause zu **„Dreischweinsköpfen"** bei Herrn **Schubert** anberaumt.

Die Kaufbedingungen werden den Käufern sehr günstig gestellt und Kaufgelder bei mäßigen Zinsen gestundet.

Danzig, im December 1875.

Leopold Cohn,
Simon Anker,
aus **Wormditt.**

Neu praktische Schreibunterlage

mit Mappe à 1 Mark 50 Pfg.

52 Löschblätter mit **wöchentlichem Kalender,** enthalt. ausserdem **Reichsbankwechselplätze,** Post-, u. Wechselstempeltarif, noch einlösbare Kassenscheine u. Banknoten, Messen u. Wollmärkte.

Zu beziehen von **S. Bertram in Berlin,** S. O. Köpnikerstrasse No. 80/81. Wiederverkäufern Rabatt. Agenten werden gesucht.

Ein Mitleser zur Nord. Allg. Zeitung ist erwünscht. Langfuhr 2, **Cabinski.**

Hiermit beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß das von mir begründete, seit 44 Jahren geführte

Tapeten- und Teppich-Geschäft

durch Kauf in den Besitz des Herrn **Adolf Theodor Lebeus** übergegangen ist und wird derselbe das Geschäft unter der Firma

F. Niese Nachfolger

fortsetzen.

Ich danke Ihnen für das mir während dieses Zeitraums in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und bitte Sie, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Ferd. Niese.

Auf Obiges Bezug nehmend, soll es mein Bestreben sein, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir zu erwerben. Ich bitte Sie mir Ihr Wohlwollen angedeihen zu lassen und werde ich bemüht sein, den Wünschen meiner geschätzten Abnehmer durch reellste und prompteste Bedienung, bei billigsten Preisnotirungen bestens nachzukommen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Adolph Theodor Lebeus.

Freiwilliger Verkauf.

Den Rest der Ländereien von der Besitzung des Herrn **Julius Neumann** in Praust bei Danzig, bestehend aus einem sehr guten Hauptgrundstück von ca. 4 Hufen culm. incl. 30 Morgen guter zweischnittiger Wiesen, eines hart an der Chaussee gelegenen gut eingebauten Gehöfts, sowie noch 100 Morgen in kleinern eingetheilten Parzellen guter Ländereien, Wiesen und Torf, beabsichtigen Unterzeichnete im Ganzen oder in Parzellen, jedoch weder öffentlich noch meistbietend zu verkaufen und haben hierzu einen Termin zu

Dienstag, den 4. Januar 1876,
von Vormittags 10 Uhr ab,

im Gasthause des Herrn **Kucks** in Praust anberaumt.

Die Kaufbedingungen werden den Käufern sehr günstig gestellt und Kaufgelder bei mäßigen Zinsen gestundet.

Leopold Cohn,
Simon Anker,
aus **Wormditt.**

3153)

Personen, welche eine anständige und lohnende Nebenbeschäftigung wünschen, wollen ihre Adresse unter 2880 in der Exp. d. Ztg. einreichen.

Ein geprüftes Mädchen,

evangelisch, welches befähigt ist, Kinder von 6—11 Jahren in Elementar, Handarbeit und Musik zu unterrichten, findet zum 1. Februar Stellung bei

Reikowski
in Grünhagen p. Marienburg.

Einen Lehrling

suchen
Richd. Dühren & Co.
Danzig, Milchkannengasse No. 6.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht eine Stelle als Erzieherin kleinerer Kinder oder als Stütze der Hausfrau.

Adressen werden u. No. 3131 i. d. Exp d. Ztg. erbeten.

Ein erfahr. Buchhalter

empfiehlt sich zu Abschlüssen, Anlage, sowie temporärer Führung der Bücher. Gefäll. Off. w. u. 3010 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Der Kindergarten (Poggenpfuhl 11.) beginnt wieder Montag, den 3. Januar. Anmeldungen neuer Kinder werden tägl. angenommen, ebendso z. d. Nachmittags stattfind. Elementar-Unterricht. **L. Grünmüller.**

Ein Geschäftslokal

nebst Wohnung, Speicher großen Kellerräumlichkeiten, in denen seit vielen Jahren eine Bäckerei betrieben, ist v. 1. Juli 1876 ab zu vermiethen bei Lehrer **Loeffler** in Conitz, Mühlenstraße 34, neben der Loge.

Ein Buchhalter,

der englischen und französischen Correspondenz mächtig, wünscht eine passende Stellung. Adr. w. u. 3170 i. d. Exp. d. Z. erb.

Provinzial-Landtag.

Sämmtliche Mitglieder des Provinzial-Landtags beehren sich zu einer allgemeinen Vorbesprechung auf

Montag, den 3. Januar 1876,
Abends 7 Uhr,

im Saale des **Hôtel de Prusse** ergebenst einzuladen.

Die Abgeordneten der Stadt Königsberg
Becker, Commerz.-Rath.
Dr. J. Möller.
Selke, Oberbürgermeister.

Königsberg, d. 29. Decbr. 1875.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 3. Januar, Abends 7 Uhr, im Lokale der Naturforschenden Gesellschaft

Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. Ueber die in den Katalogen empfohlenen neuesten Ziergehölze.
2. Ueber einige hervorragende Gärten Pommerns von Herrn Schondorf, Königl. Garteninspector.

Der Vorstand.

Zingler's Höhe.

Sonnabend, am 1. Januar, und Sonntag, den 2. Januar:

Concert,

ausgeführt von der Capelle des 4. Ostpreuß Grenadier-Regt. No. 5.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰.

Kilian, Kapellmeister.

Kaffeehaus

zum
freundschaftlichen Garten,
Neugarten No. 1.
Sonnabend, zum Neujahrsfeste, und Sonntag, den 2. Januar:
Großes

CONCERT.

Anfang 5½ Uhr. Entree 30 ₰.
H. Reissmann.

Gesang-Verein in der Gymnasial-Aula.

Montag, 7 Uhr Abends.

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.
Heute und morgen
CONCERT.
Anfang 4 Uhr. **F. Koll.**

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 1. Januar. (5 Ab. No. 11.) **Die Afrikanerin.** Große Oper von Meyerbeer.

Sonntag, den 2. Januar. (5. Ab. No. 12.) Zum ersten Male: **Citronen.** Lustspiel in 3 Acten von Rosen. Vorher: **Die Neujahrsnacht.** Schauspiel in 1 Act von Benedix.

Montag, den 3. Januar. (Ab. susp.) Gastspiel des Herrn **Emil Schirmer,** Director des Stadttheaters in Elbing. Zum ersten Male: **Die Fledermaus.** Komische Oper in 3 Acten von Strauß.

Dienstag, 4. Januar. (5. Abonn. No. 13.) **Faselhans.** Schwank mit Gesang in 3 Acten von Jacobson und Rosen. Vorher: **Die Neujahrsnacht.** Schauspiel in 1 Act von Benedix.

Mittwoch, den 5. Januar. (Abonn. susp.) Benefiz für Herrn **von Schmid. Der Haideschacht.** Oper in 3 Akten von Franz von Holstein.

Donnerstag, 6. Januar. (5. Abonn. No. 14.) Zum ersten Male wiederholt: **Citronen.** Lustspiel in 3 Acten von Rosen. Vorher: **Schwert des Damokles.** Schwank in 1 Act.

Freitag, 7. Januar. (5. Abonn. No. 15.) Zum ersten Male wiederholt: **Die Fledermaus.** Komische Oper in 3 Acten von Strauß.

Operntexte zu „Africanerin" so wie zu jeder Oper **leihweise 10 Pf.**

Musikalienhandlung und Leihanstalt
Alex. Goll, Gr. Gerbergasse 10.

Heute Nachmittags von 5—7 Uhr geöffnet.

Selonke's Theater.

Sonnabend, den 1. und Sonntag, den 2. Januar: **Gastspiel der Geschwister Cassina, sowie des Mr. Jules Friquet.** U. A.: **Einer muß heirathen.** Lustspiel. **Die Soldatenfamilie.** Familiengem. **Unterm Birnbaum.** Operette. — **Frankreich und Preußen.** Originalschwank. **Ein schöner Traum.** Operette. **Schildwache, Tod und Teufel.** Schwank mit Gesang.

Anfang 4½ Uhr. Entree wie gewöhnlich. Abonnements- und Tagesbillets haben keine Giltigkeit.

Montag, den 3. Januar: **Gastspiel der Obigen.** U. A.: **En passant.** Schwank. **Seine Dritte.** Posse mit Gesang.

Sonnabend, 8. Januar
Großer Maskenball.

— Zum neu. Jah. zwi. L. D. H.

---

23. Prosit Neujahr! Herz. Gr. D. F.

Auf dem Wege von der Wollwebergasse durch die Langgasse und Fischerthor bis zum Buttermarkt ist **eine goldene Damenuhr,** in Papier gewickelt, verloren. Gegen angemessene Belohnung **Langgasse 77, Hange-Etage,** abzugeben.

---

15 Mark Belohnung

demjenigen, welcher mir meine am 30. v. M. entlaufene **gelbe Bulldogge** wiederbringt.

Kleine, Major,
3217) Sandgrube 37.

Tanz-Unterricht

von
Albert Czerwinski.

Der neue Cursus beginnt am 3. Januar und bitte ich die Meldungen in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr **Jopengasse 4, Saal-Etage,** zu machen.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Nothwendige Subhastation.

Die den Geschwistern **Jean Alexander Franz, Max Leopold David, Helene Antonie Cäcilie** und **Emilie Cäcilie Henriette Friederike Kreis** gehörigen, in der Wollwebergasse hierselbst belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 6, 12 und 13 verzeichneten Grundstücke sollen

am 4. Februar 1876,
Vormittags 9½ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zweck der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 10. Februar 1876,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 5655 Mark.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle und die Hypothekenscheine können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 24. Novbr. 1875. (1122

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des den Papier-Fabrikanten August und Caroline geb. Wiese-Teichgräber'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Zuckau No. 18 und die auf den 31. Januar und 1. Februar 1876 anberaumten Termine werden aufgehoben.

Carthaus, den 27. Decbr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Die in der gestrigen Morgen-Zeitung enthaltene Subhastations-Anzeige des Wiese-Teichgräber'schen Grundstücks ist aus Versehen in dieselbe aufgenommen.

Exp. d. Danz. Zeitung

Proclama.

Gegen den Schmied **Adam Wittkowski** aus Mroczno ist nach Inhalt des Beschlusses des Königl. Kreis-Gerichts zu Loebau, vom 16. November 1874, auf Grund der Anklageschrift vom 1. October 1874 die Untersuchung wegen Diebstahls eröffnet worden.

Zur öffentlichen Verhandlung der Sache ist ein Termin auf den

1. März 1876, Vorm. 12 Uhr

im Verhandlungszimmer No. 22 des Kreisgerichtsgebäudes hierselbst angesetzt worden.

Der Angeklagte wird aufgefordert, in diesem Termine zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche unter bestimmter Angabe der dadurch zu beweisenden Thatsachen dem Richter so zeitig zum Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeholt werden können.

Im Falle des Ausbleibens wird mit der Untersuchung und Entscheidung über die Anklage in contumaciam verfahren werden.

Loebau, den 16. November 1875.

Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Proclama.

Gegen die unverehelichte **Franziska Lipinska** aus Tinnwalde ist nach Inhalt des Beschlusses des Königl. Kreisgerichts zu Loebau vom 16. November 1874 auf Grund der Anklageschrift vom 23. October 1874 die Untersuchung wegen Diebstahls eröffnet worden.

Zur öffentlichen Verhandlung der Sache ist ein Termin auf den

1. März 1876, Vorm. 11½ Uhr

im Verhandlungszimmer No. 22 des Kreisgerichtsgebäudes hierselbst angesetzt worden.

Die Angeklagte wird aufgefordert, in diesem Termine zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche unter bestimmter Angabe der dadurch zu beweisenden Thatsachen dem Richter so zeitig zum Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeholt werden können.

Im Falle des Ausbleibens wird mit der Untersuchung und Entscheidung über die Anklage in contumaciam verfahren werden.

Loebau, den 16. November 1875.

Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von Bau- und Brennholz aus dem Nehrunger Forstrevier stehen

1) für die Beläufe Pröbbernau und Bodenwinkel
am 11. u. 27. Januar,
2) für die Beläufe Stutthof und Pasewark
am 13. u. 29. Januar 1876,

jedesmal von Vormittags 10 Uhr ab, Termine im Locale des Herrn Rahn zu Stutthof an, was hierdurch zur Kenntniß gebracht wird.

Steegen, den 28. Decbr. 1875.

Der Oberförster
Otto.

Solide Agenten

für die seit 1863 bestehende Berliner-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft **„Veritas“** werden unter günstigen Bedingungen in Ost- u. Westpreußen gesucht durch die General-Agentur **M. Fürst,** Danzig, Heilige Geistgasse 112.

An das inserirende Publikum.

Gegenüber den vielen Erklärungen, die in der jüngsten Zeit theils von dem, von einigen Berliner Zeitungen neugegründeten Annoncen-Büreau, theils von anderen Annoncen-Expeditionen, in einigen Berliner Zeitungen erlassen wurden, halten wir uns nunmehr, da dieselben, wie zu unserer Kenntniss gelangt, im Publikum verschiedenartige Deutungen erfuhren, für verpflichtet, aus unserer seither in dieser Angelegenheit beobachteten Reserve herauszutreten und speciell unserer geschätzten Kundschaft, sowie dem inserirenden Publikum überhaupt, hiermit die Anzeige zu machen, **dass unser, seit einer langen Reihe von Jahren in ungestörter Harmonie bestehendes Geschäftsverhältniss sowohl mit den Berliner Zeitungen als auch mit allen übrigen Zeitungen des In- und Auslandes, in keiner Weise** durch alle jene Vorgänge, **auch nur im Geringsten beeinflusst, oder gar erschüttert werden sollte.** Im Gegentheil konnte jene Bewegung wie wir dieselbe auch von vornherein aufgefasst, nur den Zweck haben, die Uebergriffe einzelner bestehenden Inseratenbüreaux auf das rechte Maass zurückzuführen.

Beweis dafür ist sowohl das uns Seitens der Begründer des Central-Annoncen-Bureaus direct gegebene Vertrauensvotum als auch die uns von einer grossen Anzahl der bedeutendsten deutschen Zeitungen (wir nennen darunter beispielweise nur die **Vossische Zeitung**, die **Kölnische Zeitung**, die **Augsburger Allgemeine Zeitung**, die **Augsburger Abend-Zeitung**, die **Schlesische Zeitung in Breslau**, die **Breslauer Zeitung**, die **Frankfurter Zeitung**, das **Frankfurter Journal**, das **Hannover'sche Tageblatt**, die **Königsberger Hartung'sche Zeitung**, die **Deutsche Allgemeine Zeitung in Leipzig**, die **Leipziger Illustrirte Zeitung**, die **Neue Badische Landeszeitung in Mannheim**, das **Dresdener Journal**, der **Nürnberger Correspondent**, **Rheinischer Kurier in Wiesbaden**, **Hallesche Zeitung**, **Schwäbischer Merkur**, **Neueste Nachrichten in München**, **Carlsruher Zeitung**, **Leipziger Zeitung**, u. s. w. u. s. w.) gegebene Erklärung dass: **„Seit vielen Jahren in lebhafter Geschäftsverbindung mit uns stehend, sie während dieser Zeit genügende Gelegenheit hatten, den wohlgeordneten, soliden Geschäftsbetrieb unseres Hauses kennen zu lernen, und auch nie aus den Kreisen des inserirenden Publikums irgend welche Klagen oder Beschwerden in Betreff unserer Geschäftsgehahrung zu ihrer Kenntniss gelangt seien“.**

Mit gerechtem Stolze und aufrichtigster Genugthuung können wir ausserdem auf das weitere Vertrauen blicken, welches uns eine Reihe der **bedeutendsten deutschen Zeitungen**, worunter auch zwei der **angesehensten Berliner Blätter**, die **Nationalzeitung und Nordd. Allgemeine Zeitung,** dadurch in der schmeichelhaftesten Weise ertheilen, dass sie **unser Pariser Haus mit der Vertretung ihrer Interessen in Frankreich** betrauten.

Die Ehre und Integrität unseres Hauses glauben wir durch vorstehende Auseinandersetzungen in vollstem Maasse gewahrt, und indem wir für das, uns von allen Seiten in reichstem Maasse entgegengebrachte Vertrauen bestens danken, bitten wir um fernere gütige Bewahrung desselben, und werden wir nach wie vor **die Interessen der Inserenten nach jeder Richtung hin, auf das Kräftigste und Gewissenhafteste vertreten, unseren Rath in unparteiischster Weise allen uns mit ihrem Vertrauen Beehrenden zu Theil werden lassen und stets die uns zu ertheilenden Aufträge unter den coulantesten Bedingungen zur Ausführung bringen.**

G. L. DAUBE & Co.,

Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen.

Bureau in Danzig: Langgasse No. 74.

Fernere Bureaux in:

Berlin W. Friedrichstrasse 178.	**Frankfurt a. M.**, Schillerplatz 5.	**Magdeburg,** Knochenbauerуferstrasse 19.	**Amsterdam** N. Z. Vorburgwall over de Molsteg.
Breslau, Büttnerstr. 34.	**Hamburg,** Graskeller 16.	**München,** Färbergraben 33.	**Antwerpen,** Courte rue neuve 2.
Carlsruhe, Waldstr. 25.	**Hannover,** Marktstrasse 36. I.	**Posen,** Markt 48.	**Paris,** 31 bis rue du Faubourg Montmartre.
Cöln, Hochstr. und Minoritenstr.-Ecke.	**Leipzig,** Nicolaistrasse 51.	**Stuttgart,** Sophienstr. 23 a.	**Wien I.,** Singerstr. 8.
Dresden, Altmarkt 15. I.			

etc. etc.

Milchwirthschaftlicher Verlag.

Preisgekrönt

Wien 1872: Silberne Medaille. **Bremen 1874:** Broncene Medaille. **Cüstrin 1875:** Silberne Medaille. **Königsberg i. Pr. 1875:** Große Silberne Medaille. **Linz a. d. Donau 1875:** Große silberne Medaille.

Die Milch,

ihr Wesen und ihre Verwerthung
von
Benno Martiny.
Mit 162 in den Text gedruckten Holzschnitten u. 2 lithographirten Tafeln.
2 Bde. gr. 8°.
Preis geheftet 16 ℛℳ 20 Pf., gebunden 19 ℛℳ 50 Pf.

Milch-Zeitung

Organ
für das gesammte Molkereiwesen einschließlich Viehhaltung. Organ des milchwirthsch. Vereins.

Begründet von Benno Martiny. Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben von **C. Petersen.**
Wöchentl. 1 Numm. Quartalpr. 3 ℛℳ 75 Pf. Durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.

Milchsecretion

„keine“ Raceeigenschaft.
Quellenstudie
im
Interesse der Milchviehzucht
von
Dr. P. O. J. Menzel.
Preis geh. 9 ℛℳ, geb. 10 ℛℳ 50 Pf.

Die Rindviehzucht

im
landwirthschaftlichen Betriebe
und
die Mittel zur Hebung derselben.
Von
C. Petersen,
Generalsecretair des landw. Vereins in Oldenburg.
Preis geheftet 3 ℛℳ, gebunden 4 ℛℳ

Das Swartz'sche Aufrahmungsverfahren

und dessen
Bedeutung für die Magersennerei.
Von
Dr. Wilhelm Fleischmann
in Lindau.
Mit 3 Illustrationen u. 30 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis geh. 4 ℛℳ, geb. 5 ℛℳ

Studien über das Molkereiwesen.

Reiseskizzen
aus
Dänemark, Schweden und Finnland.
Von
C. Petersen. C. Boysen. Dr. Wilh. Fleischmann.
Mit 23 Illustrationen. — Preis: geheftet 4 Mark 50 Pf., gebunden 6 Mark.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Fr. Hendewerk, Danzig

(Fischerthor-Apotheke),
Haupt-Niederlage natürlicher Mineralwässer, Mutterlaugen, Badesalze, Seesalz, Brunnensalze, Bademoor, Seifen, Pastillen.
Billige Preise. Schnelle und zuverlässige Expedition.

Strohsohlen als Schutz gegen kalte Füße

empfiehlt die Strohhut-Fabrik von
August Hoffmann, Heiligegeistgasse 26.
1720)

Für Hundebesitzer!

Alle Arten junge Hunde, große Racen, als: Bernhardiner, Newfoundländer, Ulmer, dänische und englische Doggen, Leonberger, Jagdhunde ꝛc. kauft die Racethierzüchterei und Handlung von August Froese, Heiligenbrunn bei Danzig. (3120

Musikalien-Leihinstitut

bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 76.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

In Braunsberg Ostpr. erscheinen:

Friedliche Blätter

für die protestantische Gemeinde.
Herausgeber: Pfarrer **Loefflad.**
Freisinnig, gläubig, friedfertig!
Preis pro Quartal 1,20 Mk.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen und festen Prämien und unter coulanten Bedingungen. Anträge werden sofort effectuirt durch den

General-Agenten
Otto Paulsen,
4239) **in Danzig, Hundeg. 81.**

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 Mark. und halben zu 60 Pf. Bestellungen nehmen entgegen:
W. F. Burau, Langgasse 39 in Danzig.
Richard Lenz, Brodbänkeng. 48 in „

Havanna-Cigarren

sehr feine à Mille 60, 75, 90, 120 ℳ.
Unsortirte Havanna 48 u. 54 ℳ.
Aechte Cuba-Cigarren in Original-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 60 ℳ.
Manilla-Cigarren à Mille 60 ℳ.
Havanna-Ausschuss-Cigarren (Original-Kisten 500 Stück) à Mille 39 ℳ.
Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.

A. Gonschior,
Breslau, Weidenstraße 22.

Frische Goldfische

nebst Zubehör
empfiehlt
August Hoffmann,
Aquarienhandlung.

Den 15. Januar beginnt bei mir der Unterricht im **Maaßnehmen** u. **Zeichnen** aller nur vorkommenden

Damen-Garderoben

nach der Klemmschen Methode. Dieses ist die leichtfaßlichste Methode, die es bis dahin giebt, so daß es einer jeden Schülerin eine Leichtigkeit wird, alle beigefügten Schnittmodelle der Modenzeitungen zu vergrößern, zu verkleinern und aufs Beste zu verwerthen.

Separate Cirkel werden eingerichtet und bei Damen von außerhalb wird auf Wunsch auch für Pension Sorge getragen. Anmeldungen von Schülerinnen werden nur bis zum 13. Januar entgegengenommen in der

Fabrik für Anfertigung von Damenkleidern, Mänteln und Wäsche von
Victor Meyer,
2. Damm 9, 1. Etage, Ecke d. Breitgasse.

Den Unterricht ertheilt nur meine Frau, Schülerin des unter dem Protektorate Ihrer Kaiserl. Kgl. Hoheit der Frau Kronprinzessin stehenden Lette-Vereins zu Berlin.

Von heute ab halte ich ein gut assortirtes

Lager in Schmiedeeisen,

wie **Reifen** in allen Dimensionen, alle Sorten Ackergeräthe (**Pflugschaaren, Streichbretter, Zichen ꝛc.**) **Hufstäbe, Ringeisen bester Qualität** und verkaufe das Pfund mit 14—15 Pf. Engros billiger.

S. A. Hoch,
Johannisgasse No. 29.

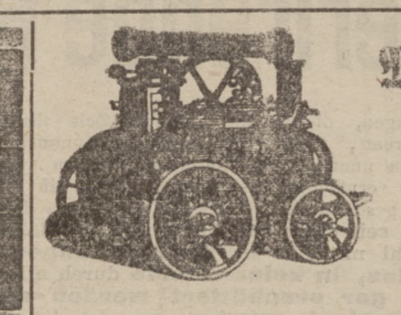
2 junge **St. Bernhardiner-Berg-Hunde,** selten schöne Exemplare, sind zu verkaufen in der Racethierzüchterei und Handlung von **August Froese,** Langfuhr b. Danzig.

NB. Daselbst werden Hunde, Hühner, Tauben, Hasenkaninchen ꝛc. gekauft. (3081

Illustrirte
Modenzeitung vierteljährlich nur 1 Mark
Verlag von Franz Ebhardt Berlin W.
6 Nummern vierteljährlich.

Jährlich 2000 Abbildungen und 200 Schnittmuster in natürlicher Größe. **Billigste und reichhaltigste** Modenzeitung. Probenummern und Bestellungen durch all Buchhandlungen und Postanstalten.

Julius Katz
Steinkohlengeschäft en gros, Kattowitz O.-S.,
empfiehlt sich zum Bezuge von Steinkohlen der anerkannt besten Marken. (2235



Die
Maschinenfabrik und Kesselschmiede
von
R. Wolf
in Buckau-Magdeburg
baut seit 12 Jahren als Specialität:
Locomobilen
mit ausziehbaren Röhrenkesseln, fahrbar und für stationäre Betriebe.
Preislisten und Referenzenverzeichnisse werden auf Wunsch gesandt (3937



Ueber Land & Meer
das Lieblingsblatt jeder gebildeten Familie, welche dasselbe kennt, beginnt so eben ein neues Quartal. Dieses gediegene, nach Text und Bild vorzüglich ausgestattete **Weltblatt** ist zugleich die billigste Quelle bester Unterhaltung und geistiger Anregung. In reicher Abwechslung bringt es die neuesten Gaben der beliebtesten deutschen Schriftsteller und bespricht alle Fragen der Zeit, die den Gebildeten interessiren. Preis vierteljährlich **nur 3 Mark.** Preis des Heftes **nur 50 Pf.**

Alle Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und alle Poftämter nehmen Abonnements hierauf an. Jede Buchhandlung liefert
auf Verlangen No. 1 als Probe gratis!

Für Aerzte!
Seit dem Tode des Kreisphysikus Dr. **Korsch**, Anfangs September cr., befindet sich nur ein Arzt, der zeitige Kreisphysikus in hiesiger Stadt. Bisher haben zwei Aerzte einträgliche Praxis gehabt und ist die baldige Niederlassung eines zweiten Arztes ein dringendes Bedürfniß.
Jede Ankunft sind wir zu ertheilen bereit.
Mohrungen, im December 1875.
Der Magistrat. (27

Da nach neuester Erfahrung die renommirtesten Geldschränke als nicht diebessicher befunden und in letzter Zeit mehrfach von Dieben erbrochen wurden, so empfehle ich meine im In- und Auslande geprüften neu
patentirten Stahl-Panzer-Geldschränke
unter Garantie.
Robert Neumann,
Königsberg i. Pr.
Gut erhaltene Geldschränke anderer Fabrikanten werden umgearbeitet. Tüchtige Vertreter in allen größeren Städten Europas gewünscht. (3071

Friedrich Wilhelm,
Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.
Nach freundschaftlichem Uebereinkommen mit unserm bisherigen Vertreter, Herrn Commissionsrath **Laser,** haben wir die Verwaltung unserer unter der Firma Subdirection bestehenden General-Agentur für Ost- und Westpreußen vom 1. Januar 1876 ab
Herrn J. E. Vogelsang in Königsberg i. Pr.,
Kneiphöffche Tränkgasse No. 10,
übertragen.
Berlin, den 17. December 1875.
Die Direction:
Dr. Langheinrich.

Auf vorstehende Bekanntmachung bezugnehmend, empfehlen wir uns zum Abschluß von Versicherungen für obige Gesellschaft und sind zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und Verabreichung von Prospekten gern bereit.
Königsberg i. Pr., im December 1875.
Die Subdirection:
J. E. Vogelsang,
Bureau: Kneiphöffche Tränkgasse No. 10.
3007)

Ohne Kosten und franco
versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Zeugnissen glücklich Geheilter versehenen Auszug aus Dr. Airy's Naturheilmethode", Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des illustr., ca. 500 Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den Auszug von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.
Wichtig für Kranke.
Vorräthig in **C. Doubberck's Buchhandl. Danzig.** (9665

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstraße 91,
heilt auch **brieflich** Syphilis, Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, mit stets sicherem und schnellem Erfolge. (257

Auch brieflich
werden in 3—4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh. d. Specialarzt Dr. **Meyer,** Berlin, Taubenstr. 36.

Aerztlich empfohlen.
Bei chronischem Husten, Heiserkeit 2c.
Bei Husten der Kinder von unendlichem Segen.
Den rheinischen **Trauben-Brust-Honig** aus der Fabrik von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz** habe ich oft und seit langer Zeit verordnet und stets gefunden, daß derselbe ein ausgezeichnet gutes Hausmittel gegen chronische Husten, Heiserkeit u. s. w. ist. Auch habe ich den **Trauben-Brust-Honig** während einer Keuchhusten-Epidemie anwenden lassen. Während dieser Husten, mit anderen Mitteln behandelt, stets ca ½ Jahr angehalten hat, war er bei Anwendung des **Trauben-Brust-Honigs** in einigen Wochen beseitigt. Ich kann also den rheinischen **Trauben-Brust-Honig** als ein ganz vorzügliches Mittel gegen Husten, Brust- und Hals-Leiden empfehlen.
Grabow in Mecklenburg-Schwerin, den 24. Mai 1875.
Dr. C. Rüst, Sanitätsrath.

Verkaufs-Niederlagen des rheinischen Trauben-Brust-Honigs in ¼ Flaschen mit goldgelben Kapseln à 3 M., ¼ Flaschen mit rothen Kapseln à 1½ M. und ⅛ Flaschen mit weißen Kapseln à 1 M. nebst Gebrauchsanweisung in Danzig bei **J. G. Amort,** Colon.- u. Delic.-Handl., Langgasse 4, Ecke der Gr. Gerberg.

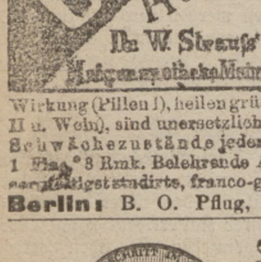
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
Havre anlaufend vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe

Klopstock,	5. Januar	**Wieland,**	19. Januar	**Lessing,**	2. Februar
Frisia,	12. Januar	**Pommerania,**	26. Jan.	**Gellert,**	9. Februar.

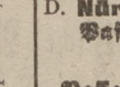
und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**
Passagepreise: I. Cajüte **M. 500,** II. Cajüte **M. 300,** Zwischendeck **M. 120.**
Für die **Weltausstellung in Philadelphia** werden Billets die für Hin- und Herreise ausgegeben.
Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**
Havre, event auch **Grimsby** anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens** und **Westküste Amerikas.**
Allemannia, 13. Jan. | **Suevia,** 27. Januar. | **Franconia,** 13. Februar.
und weiter regelmäßig, am **13.** und **27. jeden Monats.**
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg.
(Telegramm-Adresse: **Bolten. Hamburg.**)
sowie der conceff. General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80, und **C. Haubuß** in Stettin.

Wichtige Anzeige
für das
inserirende Publicum.
Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich
die höchsten Rabatte
und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke
bestgeeigneten Zeitungen,
ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die **zweckentsprechendste von Abfassung Annoncen** und **Reclame-Artikeln.** Zeitungs-Preis-Courante werden **gratis** verabfolgt.
Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.
Nur auf speciellen Wunsch werden Inserenten durch einen **sachverständigen Beamten** besucht.
Rudolf Mosse,
Centralbureau in Berlin.
Agentur in Danzig bei Herrn **Otto Lindemann,** Ziegengasse 1.

Technicum Mittweida. (Königreich Sachsen).
Polytechnische Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister etc. Lehrpläne gratis. Aufnahme 20. April. **Frequenz gegen 500 Studirende.** — Vorunterricht frei. —

Vor Nachahmung wird gewarnt!


Die wunderbaren Nähr- und Heilkräfte der peruanischen Coca-Pflanze, von Alex. v. Humboldt mit den Worten empfohlen „Asthma und Tuberkulose fehlen bei den Coqueros gänzlich, und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung tagelang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig", von Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Südamerika-Reisenden bestätigt, sind von deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohrenapotheke in Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämmtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette tausendfach erprobt, sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von [illegible] Wirkung (Pillen I), heilen gründlich alle Unterleibs- und Verdauungs-krankheiten (Pillen II u. Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenleiden u. [illegible] Schwächezustände jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis 1 Sch. 3 Rmk. [illegible] 1 Flag. 3 Rmk. Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's über die Coca [illegible] sorgfältigst studirte, franco-gratis d. d. Mohren-Apotheke Mainz und deren Depots-Apoth.
Berlin: B. O. Pflug, Louisenstr. 30; **Stettin:** G. Weichbrod, kgl. Hofapotheke; **Posen:** Dr. Mankeiwiecz, kgl. Hofapotheke.

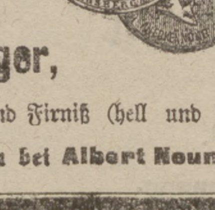
Norddeutscher Lloyd.


Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore
D. **Amerika** 8 Jan. nach Newyork | D. **Oder** 15. Jan. nach Newyork
D. **Nürnberg** 12. Jan. „ Baltimore |
Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495 M.**, zweite Cajüte **300 M.** Zwischendeck **120 M.**
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405 M.**, Zwischendeck **120 M.**
Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie (208
Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Stellungsnachweis für Jedermann
reell und billig.
Max Bieler & Co., Buckau-Magdeburg.

Die


Bernsteinlack-Fabrik
von
Pfannenschmidt & Krüger,
DANZIG,



empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl und Firniß (hell und dunkel) Specialität: Fußbodenlacke.
Niederlage für Danzig zu Fabrikpreisen allein bei Albert Neumann Langenmarkt 3.



Die Kunststein-Fabrik
von **E. R. Krüger,**
Altst. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren



Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1609

Das Geheimniß
eine Tasse Kaffee von demselben vorzüglichen Geschmack und derselben prachtvollen Farbe, wie man sie in Wien, Prag und in den böhmischen Bädern trinkt, herzustellen, beruht einfach darauf, daß man dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit Otto E. Weber's [illegible] **Feigen-Kaffee***) **zusetzt.**

*) Rühmlichst empfohlen von dem „Bazar", „Ueber Land und Meer" u. s. w. als das **feinste** Fabrikat dieser Art. — Preis à Pfd. 1 Mark. — Bei Abnahme von 5 Pfd. Zusendung franco. — Zu haben in der Fabrik von **Otto E. Weber** in **Berlin S.O., Schmid-Straße 31.**

Für die hiesige evang. 4klass. Privat-Töchterschule sucht zum **1. Februar cr**
eine geprüfte Lehrerin
Loeffl ad, Pfarrer in **Braunsberg, Ostpreußen.** (3183



Ein Haus mit Hof,
womöglich auch mit Garten, wird zu kaufen gesucht. Adr. von Selbstverkäufern werden erbeten unt. No. 3110 in der Exped. d. Z.

In Weißhof bei Langefuhr sind stets
fette Hammel (Southdown)
in kleinen Partien zu verkaufen.

In Neudorf per Stuhm stehen 14—16 St. fettes Jungvieh (3 bis 4 Jahre alt) zum Verkauf. Zu erfragen in Marienburg bei Fr. Doerschlag.

Circa 200 Ctr. helle, vorzügliche Malzkeime sind abzulassen Hundeg. 8, Comt.

Ein Paar Reise-Pelzstiefel
billig zu verk. Fleischerg. 85, 2. Et.

Ein Schuppenpelz und eine kleine, richtiggehende Stubenuhr billig zu verkaufen Melzergasse 16, 3 Tr. rechts.

Ein Buchhalter mit guten Empfehlungen sucht Engagement. Gef. Offerten w. unter 3152 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Hundegasse 65, parterre,
ist ein Comtoir zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Otto Schwarz** daselbst.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Zeugnissen versehen, sucht auf einem größeren Gute Stellung, um die Landwirthschaft zu erlernen. Gef. Offerten befördert **G. L. Daube & Co., Danzig,** Langgasse 74. Annoncen-Expedition.

---

120 gut gemästete Schafe
stellt in **Kl. Gluschen,** ¼ Meile vom Bahnhof Pottangow, zum Verkauf
das Dominium.

Ein Ladenlocal
in der Hauptstraße **Marienwerders** worin seit 20 Jahren ein Papier-, Galanterie- und Schuhgeschäft verbunden mit einer **Buchbinderei** mit gutem Erfolg betrieben, ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu vermiethen; auch eignet sich die Stelle, der Lage wegen, zu jedem andern Geschäft.
F. Neumann,
Marienwerder.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.